Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł
Anzeigen: im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr. im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.



Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

68. Jahrgang — Sonnabend, den 31. August 1929 — Nr. 199

Der Flug um den Erdball.

Glücklich beendet. — Ueber Neuyork. — 35 000 Kilometer.

Lakehurst, 29. August.

Der „Graf Zeppelin" landete, wie wir bereits gestern kurz gemeldet haben, etwa 500 Meter vor der Halle. Er wurde darauf langsam zum Eingang der Halle gezogen und zwar im rechten Winkel zur Längsachse der Halle, da der Wind quer auf die Halle steht. Die 450 Matrosen der Landungsmannschaften wurden durch 100 Arbeiter verstärkt. Da der Bodenwind die Landung ziemlich schwierig machte, konnten die Passagiere das Luftschiff erst verlassen, nachdem es in der schützenden Halle untergebracht war. Das Gerippe des Luftschiffes zeichnet sich unter der Außenhaut mit großer Deutlichkeit ab, es scheint während seiner Fahrt über den amerikanischen Kontinent viel Gas verloren zu haben. Um 1.26 Uhr (M. E. Z.) lag der „Graf Zeppelin" quer vor der Halle mit der Spitze vor dem Eingang. Die Landungsmannschaften begannen nunmehr das Heck herumzuschwenken, bis das Luftschiff sich in der Richtung der Längsachse der Halle befand.

Nach weiteren längeren Manövern gelang es dann, das Schiff glücklich in die Halle zu bringen.

Die Etappen.

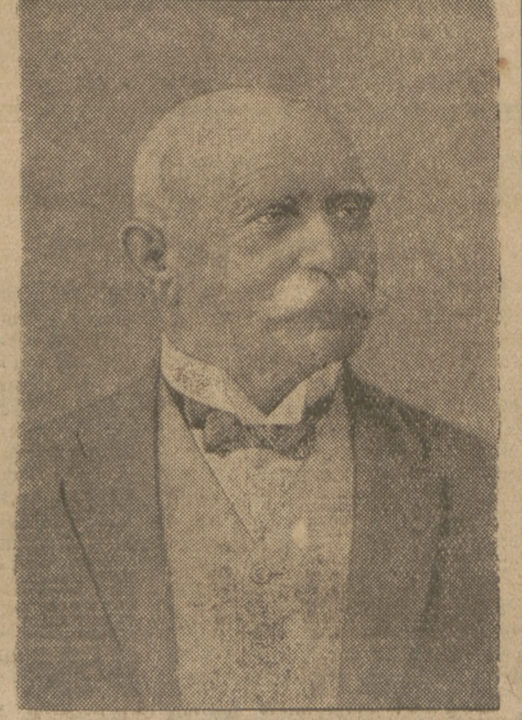
„Graf Zeppelin" ist in Lakehurst glücklich gelandet und hat damit das Ziel der letzten Etappe erreicht. Um die gewaltigen Leistungen des deutschen Luftschiffes an Hand von Zahlen zu zeigen, sei hier nochmals eine Zusammenstellung der von „Graf Zeppelin" zurückgelegten Kilometer der Fahrzeiten und Geschwindigkeiten gegeben.

Erste Etappe:

Lakehurst—Friedrichshafen. Start am 7. August, 6.33 Uhr (europäische Zeit); Landung in Friedrichshafen 10. August, 13 Uhr. „Graf Zeppelin" hat die 7068 Kilometer lange Strecke in rund 55 Stunden zurückgelegt und dabei eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 128 Stundenkilometern erreicht.

Zweite Etappe:

Friedrichshafen—Tokio; 12 384 Kilometer. Start in Friedrichshafen 15. August, 4.35 Uhr; über Berlin 10.45 Uhr; russische Grenze 20.30 Uhr; Landung Tokio 19. August, 9.30 Uhr (mitteleuropäische Zeit). Die auf der 12 384 Kilometer langen Strecke erreichte Durchschnittsgeschwindigkeit betrug 122 Kilometer in der Stunde. Gesamtflugzeit 100 Stunden 55 Minuten.



Sein Genius hat gesiegt!
Graf Ferdinand Zeppelin,
der geniale Pionier der deutschen Luftfahrt; in seinem Geiste führte Dr. Eckener das stolze Schiff „L. Z. 127" ruhmvoll um die Welt.

Dritte Etappe:

Tokio—Los Angeles. Start Tokio 23. August, 7.13 Uhr. Landung in Los Angeles am 26. August, 9.30 Uhr. Die auf dieser 8680 Kilometer langen Strecke erreichte Durchschnittsgeschwindigkeit betrug 128,5 Kilometer in der Stunde. Gesamtflugzeit 67 Stunden 27 Minuten.

Vierte Gruppe:

Los Angeles—Lakehurst. Start in Los Angeles 27. August, 9.14 Uhr (mitteleuropäische Zeit); Landung in Lakehurst. Die auf dieser schätzungsweise 5500 Kilometer langen Strecke erreichte Durchschnittsgeschwindigkeit betrug etwa 100 bis 110 Kilometer.

„Graf Zeppelin" hat insgesamt etwa eine Strecke von 34 500 Kilometern zurückgelegt, eine Entfernung, die etwa fünfmal so groß ist, als die Distanz Lakehurst—Friedrichshafen, die er auf seiner Heimkehr noch zu bewältigen hat. Die Zeiten, die das Luftschiff dabei erreichte, übertreffen alle bisher bekannten, wenn man die Gesamtleistung berücksichtigt. „Graf Zeppelin" hätte zur Bewältigung dieser ungeheuren Strecken eine Benzinlast von rd. 160 000 Litern mit sich schleppen müssen, da seine Motoren in der Stunde rd. 585 Liter Betriebsstoff verbrauchen. Zum Antrieb sind auf dieser Fahrt jedoch rd. 20000 Kubikmeter Blaugas notwendig gewesen, eine Menge, die auf jeder Etappe ergänzt worden ist und deren Unterbringung keinerlei Schwierigkeiten gemacht hat. Der Verbrauch an Wasserstofftraggas ist auf der ganzen Fahrt ein außerordentlich geringer gewesen, namentlich auf der dritten Etappe bei der Ueberquerung des Stillen Ozeans, da das Luftschiff dort der Sonnenbestrahlung nur in geringem Maße ausgesetzt war.

Die Eindrücke der Zeppelinpassagiere.

Neuyork, 30. August. (R.) Die Passagiere des „Graf Zeppelin" erklärten, die landschaftlich schönste und denkwürdigste Strecke sei das amerikanische Festland gewesen. Alle sind sich einig darüber, daß nichts von dem, das sie gesehen, mit den Panoramen vergleichbar sei, die sie zwischen Los Angeles und Lakehurst erblickt hätten. Die Passagiere schilderten dann die plötzlichen Temperaturunterschiede, denen sie zwischen Sibiren und Japan ausgesetzt waren. In der Nacht vor dem Verlassen Sibirens war die Temperatur kaum über dem Gefrierpunkt, am nächsten Tage über Japan wurden 32 Grad Celsius gemessen und auch in Tokio herrschte erdrückende Hitze. Niemals seien sie, so betonten die Passagiere, der Szenerie müde geworden, da sie stets eine weite Uebersicht erlaubte und die große Geschwindigkeit des Luftschiffes in wenigen Augenblicken eine neue Aussicht eröffnete.

Der gefesselte Pazifik.

Niemand wird es abstreiten wollen, daß die Entwicklung des Weltverkehrs in diesen Jahren vor einer Wendung steht, die — man darf es sagen — eine neue Epoche der Menschheit ankündigt. Die Menschheit vor Jahrhunderten, die keine Eisenbahnen kannte, nichts wußte von der Telephonie, war sicherlich anders geartet als die Menschheit des 19. Jahrhunderts, genau so wie unsere Vorfahren mit ihren Dampfschiffen und ihren dann glücklich hergestellten Drahtverbindungen ganz anders den Dingen der Welt gegenüberstanden als die Generation, die heute eine völlige Revolution des Verkehrs erlebt und für die die Distanz fast zu einer Nebensächlichkeit geworden ist. Die Fahrten der deutschen „Bremen", die Schnelligkeitsrekorde der englischen Flugzeuge, die Konstruktion eines „Dornier X" und schließlich diese gewaltige, erschütternde Weltfahrt des „Graf Zeppelin", das sind alles Ereignisse, die sich fast überstürzen und die innerhalb des Ablaufes eines Jahres Tatsachen herstellen, die eine neue Zeit, für uns vielleicht heute noch eine Zeit der Wunder, einleiten. Mit berechtigtem Stolz kann das deutsche Volk die Gewißheit in sich aufnehmen, daß es bei dieser Revolution der Menschheit eine überragende Rolle spielt, daß deutsche Schiffe, deutsche Flugzeuge und deutsche Zeppeline bereits zu den Trägern geworden sind, die diese Grundlage für eine neue engere und damit auch übersichtlichere Welt zimmern.

Das sind Gedanken, die man sich einhämmern muß, wenn man den großen Jubel hört, mit dem das deutsche Luftschiff in Los Angeles und in Lakehurst von Hunderttausenden empfangen wurde. Diese Etappe des „Graf Zeppelin" ist nur eine Bestätigung. Sie ist die Gewißheit, die nicht nur Deutschland, sondern eine ganze Welt erhält und die den Nachweis erbracht hat, daß die Ueberquerung der großen Ozeane im Luftwege nicht mehr Experimenten vorbehalten bleibt, sondern daß sie Norm geworden sind. Das Zeppelin-Luftschiff hat in seinen zahlreichen Fahrten und jetzt auch in seiner zum größten Teil bereits geglückten Fahrt um die Welt gezeigt, daß es als ein praktisches Beförderungsmittel allen Anforderungen gewachsen ist und daß die ständige Einrichtung dieser Zeppelin-Ozeanfahrten nur noch abhängig ist von dem Ausbau von Zwischenstationen, der Herstellung weiterer Luftschiffe, die dann je nach Belieben in ihren Ausmaßen vergrößert werden können. In dieser Erkenntnis liegt die große weltumspannende Bedeutung der Weltfahrt des deutschen Luftschiffes. Sie ist nicht allein die Sache eines gewaltigen deutschen Erfolges. Sie ist alles in allem die Sache der Welt. Wenn die Zeitungen in allen Ländern und sogar auch die französische Presse, die doch sonst den deutschen Pionierleistungen wenig Beachtung schenkt, dieses Mal der Fahrt des „Dirigeable" ganze Seiten zur Verfügung stellen, so weiß man auch, daß die Völker der Erde begriffen haben, um was es mit dieser Zeppelin-Fahrt ging. Um ihre Zukunft, um die Gestaltung der neuen Welt, die kleiner geworden ist, die keine Grenzen der Entfernungen mehr kennt, die alle Völker zu Nachbarn macht und die Menschheit zu einer einzigen Familie.

Hat es angesichts dieser großen Bedeutung des Zeppelin-Weltfluges großen Wert, alle die Einzelheiten der letzten glückhaften Fahrt über den Pazifik hinweg nochmals zu beleuchten? Das Luftschiff

Es wird weiter enteignet!

Im Monitor Polski Nr. 197 vom 28. d. Mts. werden unter Pos. 475 und 476 zwei neue Liquidationen über deutsches Grundeigentum verhängt. Es wird bestimmt, daß das Rittergut Pempowo, Kreis Gostyn, in einem Umfang von 3066,20 Hektar, das im Eigentum von Gert von Oertzen steht, mit sämtlichem lebenden und toten Inventar in das Eigentum des Staates übergeht. Die Höhe der Entschädigung wird für das vorzüglich bonitierte Rittergut auf 6 969 000 Zloty festgesetzt. Spätestens im Laufe eines Monats nach Uebergabe des Gutes an den neuen Besitzer muß der bisherige Eigentümer seinen angestammten Besitz verlassen.

Ferner wird das Hausgrundstück von Paul Fritz in Mrotschen enteignet. Die Höhe der Entschädigung wird auf 1000 Zloty festgesetzt. Von der Entschädigung werden aber 1176,65 Zloty Liquidationskosten abgerechnet. Da nun der Abzug des Staates um 176,65 Zloty höher ist als die anerkannte Entschädigung, geht das Grundstück ohne jede Gegenleistung in den Besitz des Staates über. Die Schuld von 176,65 Zloty wird dem Enteigneten in Gnaden erlassen!

Der Oppelner Prozeß.

Ein Beobachter vom Auswärtigen Amt als Zuhörer?

Der Prozeß wegen der bekannten Vorfälle am Oppelner Bahnhof nach der Aufführung der Oper „Halka" am 28. April wird am 7. Oktober stattfinden. Die Zeitspanne von einem halben Jahr, die zwischen den Vorgängen und dem Prozeß liegt, erklärt sich aus der äußerst schwierigen Voruntersuchung. Die Anklage stützt sich auf § 125, Abs. 1 und 2 des Reichsstrafgesetzbuches und § 9 des Jugendgerichtsgesetzes. Sie richtet sich gegen 20 Angeklagte. Sechs der Angeklagten sind inzwischen wegen ihres unberechtigten Eindringens in das Theater abgeurteilt worden. Sie sollen sich weiterhin auch bei den Vorfällen am Bahnhof strafbar gemacht haben. Einer der anderen Angeklagten soll bei dem Angriff auf die polnischen Schauspieler am Bahnhof eine führende Tätigkeit ausgeübt haben.

Zu dem Prozeß sind 85 Zeugen geladen. Man rechnet deshalb mit einer zwei- bis dreitägigen Verhandlungsdauer. Als Verteidiger werden die bereits aus dem ersten Prozeß bekannten Rechtsanwälte Dr. Frank (München), Dr. Kiewitz (Kreuzburg) und Schiffmann (Oppeln) mitwirken, zu denen als vierter Anwalt Dr. Glauer (Oppeln) tritt. Die Angeklagten sind junge, teils sogar minderjährige Handwerker, Bureaugehilfen, Arbeiter, Lehrlinge und Angehörige verschiedener Berufe. Nicht einer von ihnen ist (um einen polnischen Ausdruck zu gebrauchen), zur „Intelligenz" zu zählen, wenn man hierher nicht einen Gymnasiasten rechnen will. Irgendwie führende Kreise der Oppelner Bevölkerung waren an den Vorgängen also nicht beteiligt.

Die dem Polenbund nahestehenden „Nowiny Codzienne" veranstalten ein großes Rätselraten über die Frage, ob dem Prozeß ein Vertreter des deutschen Auswärtigen Amtes beiwohnen werde. Das Blatt sagt dann zwar, daß die Entsendung eines amtlichen Delegierten auf den Verlauf des Prozesses keinen Einfluß haben könne, meint aber ferner, der Delegierte werde „wenigstens mit eigenen Augen sehen, wie das deutsche Gerichtswesen funktioniert". Richtiger dürfte die Annahme sein, daß sich das Auswärtige Amt ein klares Bild über die Vorgänge selbst verschaffen will. Die bisherigen Darstellungen weichen doch ganz außerordentlich voneinander ab. Und ohne irgendetwas beschönigen zu wollen, muß am Ende auch gesagt werden, daß die Folgen für die unmittelbar betroffenen Schauspieler nach einigen Darstellungen überaus betrübend, nach anderen, ebenfalls in polnischen Blättern erschienenen Mitteilungen, aber — was sehr erfreulich wäre — nicht erheblich gewesen sind. Auch hierüber wird die Verhandlung gottlob Klarheit schaffen und endgültig feststellen, ob der Ausdruck „grausames Gemetzel", der eben jetzt wieder von den „Nowiny Codzienne" gebraucht wird, objektiv berechtigt ist.

Polen und Frankreich.

Haag, 29. August. (Pat.) Gestern hat die französische und die polnische Delegation nachstehendes gemeinsames Communiqué herausgegeben:

„Die Außenminister Frankreichs und Polens haben eine Reihe von Unterhaltungen abgehalten, die sich alle durch große Herzlichkeit auszeichneten. Diese freundschaftlichen Unterhaltungen haben erneut das Bestehen einer vollkommenen Einigung in allen polnisch-französischen Beziehungen bewiesen. Diese kleinen Konferenzen haben die Möglichkeit einer Durchführung einer wirtschaftlichen und finanziellen Verständigung herbeigeführt, wodurch die Entwicklungskraft Polens gestärkt werden soll."

Grundsätzliche Aenderung der polnischen Agrarpolitik.

↗ **Warschau,** 31. August. (Eig. Telegr.)

Auf seiner gestrigen Sitzung beschloß der Ministerrat die bis zum 1. September geltenden Weizenausfuhrzölle nicht mehr zu verlängern und die Einfuhrzölle für Roggenmehl auf 16.50 Zloty zu erhöhen. Im Interesse einer Förderung der Butterausfuhr wird künftig den Exporteuren eine Ausfuhrprämie gewährt, indem ihnen der Zoll in Höhe von 20 Zloty für 100 Kilogramm zurückerstattet wird. Damit hat die bisherige Agrarpolitik Polens eine grundsätzliche Neuorientierung erfahren, und man will die Landwirtschaft vor weiterem Schaden schützen, die ihr durch die Aufsparung von Getreidevorräten im letzten Jahr verursacht wurde.

Griechischer Ministerbesuch.

Warschau, 29. August. (A. W.) Aus diplomatischen Kreisen wird gemeldet, daß der griechische Premierminister Venizelos gegen Ende September der Stadt Warschau einen Besuch abstatten will.

startete in Tokio, und es landete in Los Angeles. Was dazwischen lag, ist das Programmäßige, das Fahrplanmäßige. Regen, Sturm, Nebel lagen über dem Pazifik. Aber der Zeppelin flog durch Wolken und Dunst, durch Sturm und Passatwinde. Flog unbeirrt, gesteuert von sicherer Hand seines Führers, zur — Station. Es ist von dieser Station wieder gestartet und auf dem Luftbahnhof Lakehurst gelandet. Er wird fliegen von Bahnhof zu Bahnhof, und die Menschen werden mit ihren Koffern bereitstehen, um einzusteigen in das Schiff, das sie in wenigen Stunden in Kontinente bringt, die heute noch Entfernungen bedeuten, morgen aber Bagatellen.

Wenn die Passagiere Spazierfahrten um die Welt machen, so wird auch die Erde, die wir unsere Welt nennen, keine Geheimnisse mehr zu bergen haben. Ueber die Gebiete, die noch keines Menschen Fuß betrat, fliegen die Zeppeline, über die geographischen Karten wird man mit dem Korrekturstift fahren und neue Zahlen festlegen, die dann diesmal richtig sind, weil eben der Zeppelin alles sieht. Man hat es ja gelesen: In den wenigen Tagen seines Fluges über den asiatischen Kontinent hat man geographische Feststellungen machen können, die auch den großzügigsten Expeditionen nicht gelungen waren. So ganz beiläufig hat man diese Feststellungen gemacht, so zwischen Lunch und Dinner. Mit ein paar Handgriffen an den Meßinstrumenten.

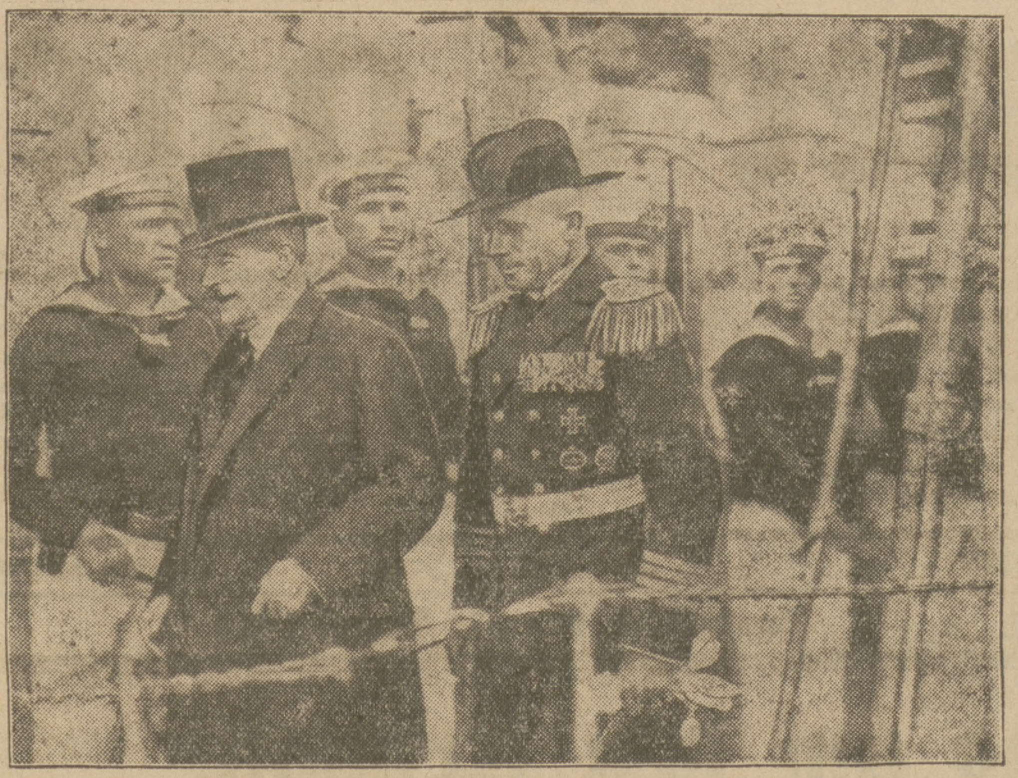
Wenn man all die Episoden der Weltfahrt des Zeppelins registriert, so klingen sie alle ganz selbstverständlich, ganz sachlich, fast so, als sei diese neue Zeit der Menschheit schon angebrochen. Sie ahnt das Wunderbare. Denn so sehr sie auch die deutsche Leistung feiern und bewundern will, sie feiert und bewundert auch sich selbst. Der Zeppelin ist jetzt nichts „Deutsches“ mehr, er ist schlechthin das Symbol eines neuen Geschlechtes von Menschen, die recht wenig an die gemahnen, die dieses Wunderschiff über dem Ozean ahnten, aber niemals erblicken konnten.

Was spielen dabei jene Länder eine Rolle, die den sieghaften Flug zu „verschweigen“ trachten, oder ihn mit Bosheit und Verdächtigung begleiten? Sie spielen die Rolle, die ihrem Geiste entspricht — aber über diese Episoden fliegt die Geschichte hinweg, gerade so wie das silberne Schiff über Land und Meer, unbekümmert um Sturm und Nebel . . .

Darf ein Automobilist einen ungezogenen Jungen züchtigen?

Eine für Automobilisten interessante Entscheidung traf das Potsdamer Schöffengericht. Angeklagt war der Direktor der Ketziner Zuckerfabrik Arthur Pillhardt wegen gefährlicher Körperverletzung, begangen an einem Schüler. Der Angeklagte, ein langjähriger Herrenfahrer, kam am 11. März d. J. durch Ketzin, als plötzlich ein Eisklumpen gegen die Scheibe seines Autos flog. Die Scheibe ging in Trümmer. Der Angeklagte stoppte seinen Wagen und stellte als Täter den zwölfjährigen Schüler Egon Mewes aus Ketzin fest. Der Knabe gab zu, den Wurf getan zu haben, wollte aber nur einen Freund treffen, der einen Hund quälte. Der Angeklagte, dem schon des öfteren Eisbälle gegen das Auto geworfen wurden, gab dem Jungen mit der flachen Hand mehrere Ohrfeigen, zog ihn übers Knie und verabfolgte ihm auf das Gesäß eine Tracht Prügel. Obendrein kam von der Ketziner Polizei eine schriftliche Verwarnung an den Knaben, der das Nauener Gymnasium besucht. Der Knabe erzählte später seinen Eltern, daß er von dem Angeklagten mit dem Knie in den Rücken gestoßen worden sei.

Direktor Pillhardt führte zu seiner Verteidigung an, daß er niemals den Knaben in den Rücken gestoßen habe. Die Automobilisten hätten in dem verflossenen schneereichen Winter viel unter den Schnee- und Eiswürfen der Jugend auf den Landstraßen zu leiden gehabt. Er glaubte im Sinne des Vaters zu handeln, wenn er den Jungen für seine Ungehörigkeit auf der Stelle züchtigte. Einige Schüler bekundeten auch, daß der Eisklumpen dem Wagen des Angeklagten gelten sollte. Mit solchen Würfen hätte man öfter auf Autos gezielt. Der Staatsanwalt beantragte nur wegen einfacher Körperverletzung 50 Mark Geldstrafe. Das Gericht sprach den Angeklagten frei mit der Begründung, daß er als Stellvertreter des Vaters handeln durfte. Er durfte demnach auch das Züchtigungsrecht ausüben, und zwar in den zulässigen Grenzen, wie es in diesem Falle auch geschehen ist. Derartige Katzenköpfe und Schläge auf das Gesäß stellen durchaus keine Ueberschreitung des Züchtigungsrechtes dar. Es sei das Recht des Autoführers, sich gegen derartige Ungezogenheiten der Jugend zu schützen. Ob der bewußte Eisklumpen dem kleinen Freund oder dem Auto gelten sollte, sei vollständig gleichgültig.



Vom Besuch der „Emden“ in Neuseeland.

Auf seiner Weltreise traf der deutsche Kreuzer „Emden“ Anfang Juli im Hafen von Wellington ein, wo dem Schiff und seiner Besatzung ein glänzender Empfang bereitet wurde. Der Premierminister von Neuseeland, Ward, gab zu Ehren des Kommandanten der „Emden“, Kapitänleutnant Arnauld de la Perière, und der deutschen Offiziere ein Frühstück, bei dem er die warmen Gefühle der neuseeländischen Bevölkerung für Deutschland betonte. — Das Bild zeigt den Besuch des Ministerpräsidenten an Bord des Kreuzers; neben ihm Kapitänleutnant Arnauld de la Perière.

Die „Einigung“ im Haag.

Nach einer stürmischen Nachtsitzung. — Das offizielle Communiqué.

Gestern nachmittag wurde das folgende offizielle Communiqué über den Verlauf der Vormittagssitzung, in der die Entscheidung über die politische Einigung fiel, ausgegeben:

„Die Sitzung wurde um 12 Uhr eröffnet. Henderson begann mit der Verlesung eines Berichtes des Henderson-Komitees, der die Bilanz seiner Arbeiten zieht. Dann setzte er die ernsten Schwierigkeiten auseinander, die bei der Vorbereitung dieses Berichtes entstanden waren und die in einer Weise beigelegt worden seien, welche die Regierungen und die beteiligten Völker zufriedenstelle. Im Hinblick auf die abgeschlossenen Verträge würden die Besatzungsmächte nicht getrennt, sondern gemeinsam bei der Räumung vorgehen. **Mit der Räumung werde zudem ohne Verzug begonnen.** Die Maßnahmen, die für die Inangriffnahme der Räumung getroffen wurden, seien derartig, daß alle unnötige Verzögerung der Räumung vermieden werde. Wenn schließlich die allgemeinen Vereinbarungen der Konferenz, wie man hoffen könne, formuliert, unterzeichnet und so schnell, wie sich berechtigterweise erwarten lasse, ratifiziert würden, so werde sich die Räumung innerhalb einer billigen und vernünftigen Frist vollziehen. Um die Räumung im gemeinsamen Interesse zu beschleunigen, sei die verständige Bestimmung getroffen worden, die Ansprüche auf Schadenersatz usw. aufzugeben, die aus der Liquidation der Besetzung entstehen.

Henderson fuhr fort: „Was die Fragen anlangt, die durch die Artikel 42 und 43 des Versailler Vertrages angeschnitten werden, so ist ebenfalls eine Vereinbarung erzielt worden. Man hat es als möglich betrachtet, daß im Vertrauen auf die bestehenden Einrichtungen eine freundschaftliche und zweckmäßige Regelung solcher Fragen erreicht werden kann. Diese Entscheidung ist ein neuer Beweis der Versöhnung zwischen Frankreich und Deutschland.“ Zum Schluß erinnerte Henderson daran, daß die Hauptaufgabe der Konferenz die Herbeiführung einer endgültigen, gerechten und billigen Liquidation der aus dem Kriege verbliebenen Probleme war. Infolge der Entscheidungen der Konferenz stehe der Weg zur Wiederherstellung des Allgemeinwohls und der Wohlfahrt der Völker auf der festen Grundlage eines sicheren und dauernden Friedens offen.

Briand dankte dem Vorsitzenden für seine Worte und gab der Hoffnung Ausdruck, daß eine Einigung über die finanziellen Fragen noch im Laufe des Tages verzeichnet werden könne, und daß so die Arbeiten des politischen Ausschusses abgeschlossen werden könnten. **Briand ging auf die Bedingungen ein, unter denen sich die Räumung des Rheinlandes vollziehen soll, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß sich alle diese Bedingungen, die eine Durchführung des Young-Planes gestatten, in der kürzestmöglichen Frist verwirklichen lassen werden, um so eine schnellstmögliche Räumung zu gestatten.** Er wies ferner auf die Vorteile hin, welche die Sache des Friedens aus der vorbereiteten Resolution ziehen werde, in der die freundschaftliche Regelung von Streitigkeiten vorgesehen sei, die auf Grund der Artikel 42 und 43 des Versailler Vertrages entstehen könnten, und zwar im Wege von Kommissionen, die alle Vollmachten zur Rückfrage, Feststellung und zum Ausgleich haben, die notwendig seien. Wenn Opfer von der einen und der anderen Seite gebracht werden müßten, so sollten sie nicht bedauert werden. „Sie sind,“ schloß Briand, „für die Sache des Friedens gebracht worden.“

Hymans betonte die Befriedigung, die das zustandegekommene Abkommen auslöse, und gab der Meinung Ausdruck, daß es zur Wiederherstellung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Völkern beitragen werde und den vom Völkerbund gewiesenen Richtlinien folge.

Dr. Stresemann beglückwünschte den Vorsitzenden des politischen Ausschusses anläßlich des vollbrachten Werkes und gab seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß der Vorsitzende von Anfang an die Meinung vertreten habe, daß die Frage der Räumung unabhängig von den im Finanzausschuß behandelten Fragen geregelt werden müßte. Er dankte Briand für die Zusicherung, daß die Räumung des Rheinlandes aufs schnellste durchgeführt werde, und sprach die Hoffnung aus, daß die Ratifizierung nicht nur durch Frankreich und Deutschland, sondern auch durch die anderen Länder in kurzer Frist erfolgen werde. Nachdem er mit Befriedigung festgestellt hatte, daß keinerlei besondere Kontrolle für das Rheinland vorgesehen sei, gab er seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß dieses Ergebnis im Geiste der Versöhnlichkeit und des guten Einvernehmens erreicht worden sei.

Grandi verzeichnete seinerseits die Befriedigung der italienischen Delegation über das erreichte Abkommen und erklärte, daß Italien als Unterzeichner des Locarno-Vertrages sich über eine Lösung freue, welche die Bedeutung und die Lebenskraft dieses Vertrages von neuem bestätige.

Adatschi führte aus, daß er sich von ganzem Herzen mit dem vollbrachten Werk verbunden fühle, und betonte, daß der Young-Plan von ihm nicht abgetrennt werden könne. Sodann verlieh er der Hoffnung Ausdruck, daß das Ergebnis der Arbeiten des Finanzausschusses die darauf gesetzten Erwartungen rechtfertigen werde.“

Die Berliner Presse zum Haager Ergebnis.

Berlin, 30. August. (R.) Zu den im Haag getroffenen Abmachungen sagt der **„Vorwärts“**: Die Haager Konferenz schließt mit einem dreifachen Ergebnis. 1. Der Young-Plan tritt — vorbehaltlich der Ratifizierung durch die Parlamente — ab 1. September in Kraft. 2. Das besetzte Gebiet wird geräumt. 3. Durch die Initiative der Arbeiterregierung hat sich das Verhältnis zwischen England und Frankreich fundamental geändert. Die Entente hat zu bestehen aufgehört. Das Ergebnis der Konferenz eröffnet einen neuen Abschnitt der europäischen Geschichte.

Die **„Germania“** schreibt: Wir lieben den Young-Plan nicht, aber wir ziehen ihn als das kleinere Uebel vor und als das Mittel, Deutschlands territoriale und finanzielle Souveränität wiederherzustellen. In diesem Sinne begrüßen wir das Haager Ergebnis als einen positiven Schritt zum Frieden.

Das **„Berliner Tageblatt“** bezeichnet die Befreiung des Rheinlandes als ein erfreuliches Ergebnis. Das wirtschaftlich-finanzielle Resultat der Konferenz und das Ergebnis der ersten Besprechungen über die Befreiung des Saargebietes dürften jedoch noch Anlaß zur deutlichen Kritik geben. Zum Schluß zollt die Zeitung der Leitung des deutschen Außenministers hohe Anerkennung.

Der **„Lokalanzeiger“** sagt: Die deutsche Delegation hat vermieden, daß der Young-Plan in Scherben geht, aber sonst hat sie nichts vermieden.

Die **„Deutsche Tageszeitung“** nennt den Räumungstermin vom Juni nächsten Jahres eine neue Herausforderung Deutschlands.

Die Besatzungskosten.

Haag, 30. August. (R.) Bei den gestrigen Finanzverhandlungen wurde in der Frage der Besatzungskosten eine vorläufige Lösung zur Ausgleichung der beiderseitigen Interessen gefunden. U. a. wird eine gemeinsame Kasse für die Bestreitung der Besatzungskosten ab 1. September errichtet, in die Deutschland einen fixen Gesamtbetrag von 30 Millionen Mark für die Restdauer der Besatzung einzahlt. Alle Summen, die diesen Betrag übersteigen, werden von den Besatzungsmächten anteilmäßig nach dem Verhältnis ihrer effektiven Kosten in diese Kasse eingezahlt, aus der dann die Gesamtkosten bestritten werden. Die bisherigen Verwaltungskosten des Deutschen Reiches für die verschiedenen Sonderorganisationen des Rheinlandes usw. in Höhe von etwa 3 Millionen Mark monatlich laufen unabhängig von dieser „Caisse Commune“ weiter, vermindern sich jedoch entsprechend dem Abbau dieser Nebeneinrichtungen der Besetzung.

Die Haager politischen Ergebnisse.

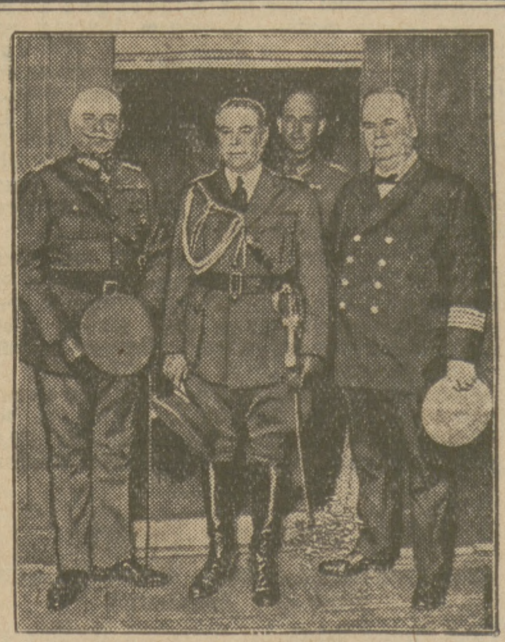
Haag, 29. August. (R.) Die deutsche diplomatisch-politische Korrespondenz schreibt: Unter den politischen (am Donnerstag im Haag erzielten) Ergebnissen steht obenan die Festlegung eines endgültigen Räumungstermins. Das war die eigentliche Hauptaufgabe der deutschen Arbeit, das Ziel, nach dem die deutschen Delegierten und mit ihnen das ganze deutsche Volk in diesen Tagen strebten. Mit der Rheinlandräumung ist zugleich die **Wiederherstellung der vollen deutschen Souveränität, die Beseitigung aller fremden Organe und die Entlastung Deutschlands von einem Zustande verbunden, der dem deutschen Volke das Gefühl einer starken Differenzierung gegenüber allen anderen großen Völkern immer wieder zum Bewußtsein brachte.** Die Räumungsdaten sind in ihrer maximalen Grenze fest, die Opfer, die bis zu diesem Termin und für die Räumung noch zu bringen sind, halten sich in sichtbaren und festgelegten Grenzen, und auch für die nachfolgende Zeit, während deren Deutschland durch den Versailler Vertrag dauernd gewisse Beschränkungen militärischer Art auferlegt bleiben, entfällt jedes Sonderregime.

Das ist neben der Zurückziehung der Besatzungstruppen ein weiteres politisches Hauptergebnis der Haager Konferenz. Die Frage einer Sondereinrichtung für das Rheinland hat eine endgültige Lösung erfahren, die 100prozentig dem deutschen Standpunkt Rechnung trägt. Es gibt weder eine besondere „commission de constatation et de conciliation“, noch besondere Befugnisse für irgendeine bestehende Körperschaft, die irgendeinen Eingriff in die deutschen Hoheitsrechte, Untersuchungen oder sonstige Maßnahmen außerhalb der durch die Verträge von Versailles und Locarno zugestandenen Befugnisse vornehmen könnte. Es ist lediglich eine Protokollierung erfolgt, in der praktisch nichts anderes festgestellt wird, als daß sich an dem bestehenden Sachverhalt nichts ändert und daß die Lücke, die nach der frühern französischen Rechtsauffassung vermeintlich in den geltenden Bestimmungen für den Fall von Differenzen über die Sonderentwaffnungsbestimmungen der Art. 42 und 43 des Versailler Vertrages noch klaffen sollte, durch diese bereits bestehenden Rechtsbestimmungen vollkommen ausgefüllt sind.

Das im Haag protokollierte Verfahren schafft neues Recht nur insofern, als es für die beiden etwa streitenden Parteien die Freiheit zur Anrufung des Völkerbundsrates oder der Locarno-Schiedskommission oder beider gleichzeitig und im Falle von Streitigkeiten, in die Belgien und Frankreich gleichermaßen verwickelt sind, der beiderseits seit Locarno bestehenden Vergleichskommissionen näher definiert.

Die Frage, welches Verfahren in Anspruch genommen werden soll, wenn etwa ein akuter Fall vorliegt, regelt sich nach der politischen Zweckmäßigkeit, auf der anderen Seite kann kein Zwang nach einer Richtung hin ausgeübt werden, und die Zusammensetzung der Vergleichskommissionen aus drei neutralen und je einem Mitglied der beiden streitenden Parteien Deutschlands und Frankreichs bzw. Deutschlands und Belgiens gewährleistet objektive Vorschläge zur Schlichtung des Streites.

Wie also auch die innerpolitischen Bedürfnisse in der Presse der Vertragsgegner lauten mögen, ist gleich als entscheidend festzustellen, daß in dieser Frage ein 100prozentiger deutscher Erfolg er-



Argentinischer Militärbesuch in Deutschland.

Der Generalinspekteur des argentinischen Heeres General Toranzo, ist in Deutschland eingetroffen um den Besuch zu erwidern, den der Chef der deutschen Heeresleitung, General Heye, im Vorjahr in Argentinien gemacht hat. General Toranzo ist in Deutschland Gast der Reichswehr. — Unser Bild zeigt den Empfang des argentinischen Generals (Mitte) durch General Heye (links).

In der Welt.

Es gehört zur Tragik des Lebens der Kinder Gottes, daß auch sie mitten in der Welt stehen und sich bewegen müssen. Das Klosterwesen, das Mönchtum und Einsiedlertum ist aus dieser Tragik geboren. Wer, dem es ernst ist um das Heil der Seele, ginge nicht am liebsten heraus aus der Welt mit ihren zahllosen Gefahren und Hemmungen für die Seele? Aber Jesus weist seine Jünger in die Welt, an die Welt. Freilich, da sind sie wie Schafe unter den Wölfen, in täglicher Gefahr nicht etwa nur des Lebens unter dem Haß der Leute, nein auch in Gefahr der Seele. Ebendarum will sie der Herr ausgerüstet wissen mit „Schlangenklugheit“, daß sie in diesen Gefahren nicht sich verlieren, aber auch mit „Taubeneinfalt“. Klugheit der Christen hat nichts zu tun mit Verschlagenheit und Schlauheit der Kinder dieser Welt, sie soll aufrichtig, schlicht, wahr sein, sie kann mit dem vollen arglosen Vertrauen eines Glaubens an die Menschen verbunden sein (Matth. 10, 16). So will der Herr seine Jünger in der Welt stehen sehen.

Das ist kein leichter Auftrag. Die Stellung der Kinder Gottes der Welt gegenüber hat ihre Gefahr und Not. „Die Kinder der Welt sind klüger als die Kinder des Lichts.“ Und wie oft lassen es Christen an jener rechten Weisheit fehlen, die nötig ist, um in der Welt recht zu bestehen und doch keinen Schaden an der Seele zu nehmen. Nicht umsonst mahnt Jakobus: „So jemand unter euch Weisheit mangelt, der bitte von Gott, der da gibt, einfältiglich.“ Wir müssen uns immer wieder von Gott weisen lassen, richtig und vorsichtig in dieser Welt zu wandeln, klug und doch lauter zugleich! Solche Weisheit „von oben“, wie der Apostel sie nennt, ist freilich nicht natürliche Anlage, kann auch nicht studiert und durch Studium erworben werden, sie ist Geistesgabe. Der „Geist der Weisheit und des Verstandes“, die Erkenntnis dessen, was recht und gut ist, ist auch Ausrüstung derer, die des Herrn rechte Jünger sind. Wo aber dieser Geist ist, da gehen auch Gottes Kinder ihren Weg durch die Welt unanstößig.

D. Blau-Posen.

Ausstellungskalender.

Sonnabend, 31. August: Eröffnung der Gartenausstellung, Brillantfeuerwerk.

Sonntag, 1. September: Eröffnung der Eisenbahn-Ingenieurtagung; Auto-Geschicklichkeits-Prüfungen auf der Arena der Landesausstellung.

Montag, 2. September: Ankunft des offiziellen bulgarischen Ausflugs.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 30. August.

Ein großer Mensch ist derjenige, der sein Kinderherz nicht verliert. Meng-tse.

Wichtige Verkehrsregeln.

Wie gestern erwähnt, findet vom 2. bis 7. September in Posen eine Verkehrswoche zur Belehrung über die wichtigsten Bestimmungen für das Fahren und Gehen auf den Straßen statt. Diese Bestimmungen lassen sich gedrängt folgendermaßen zusammenfassen:

„Das Ueberschreiten eines Fahrdammes muß auf dem kürzesten Wege, also im rechten Winkel zu der Straßenrichtung erfolgen, und zwar hauptsächlich an den Stellen, an denen Tafeln mit der Aufschrift „Uebergang für Fußgänger“ sich befinden. Das Ueberschreiten muß in beschleunigtem Tempo erfolgen, wobei die Aufmerksamkeit des Passanten sich zunächst auf die linke und dann die rechte Straßenseite zu richten hat. Beim Ertönen eines Signals muß der Passant sich überzeugen, von welcher Richtung das Gefährt naht, stehen bleiben oder Platz machen, um dem Fahrzeug die Vorbeifahrt zu ermöglichen. Das absichtliche Verbleiben auf dem Fahrdamm vor herannahenden Fahrzeugen ist verboten. Es ist nicht gestattet, trotz des gegebenen Warnungssignals die Straße zu überqueren.

Die Fahrzeuge dürfen auf den Straßenschienen nicht fahren. Straßenbahnen müssen auf der rechten Seite überholt werden. Wenn sich dagegen das Bahngleis dicht am Bürgersteig befindet, darf die Ueberholung auf der linken Seite vorgenommen werden. Langsame Fahrt ist geboten über Brücken, durch Tore, bei Ein- und Ausfahrten, an den Straßenkreuzungen, auf engen und abschüssigen Straßen, sowie überall dort, wo besonders starker Verkehr herrscht und besondere Tafeln zur Verlangsamung des Tempos auffordern. Die Schnelligkeit der Wagen und Autos auf öffentlichen Wegen darf nicht die Sicherheit der fahrenden Personen gefährden und muß dem Lenker des betreffenden Fahrzeuges gestatten, jeden Augenblick anzuhalten und den Anordnungen der Verkehrspolizei Folge leisten zu können. Kraftwagen, deren Gewicht mit Ladung 3000 Kilogramm übersteigt, dürfen nicht schneller als 25 Kilometer in der Stunde fahren. Fahrzeuge, die durch Pferde gezogen werden, dürfen ebenfalls nicht eine größere Schnelligkeit als 25 Kilometer in der Stunde entwickeln. An Straßenkreuzungen, bei Nebel, auf allen steil abfallenden Straßen sowie bei Glatteis darf nur mit 10-Kilometer-Tempo gefahren werden. Bei der Ueberfahrt über Holzbrücken, die länger als 20 Meter sind, darf nur mit einer Schnelligkeit von 6 Kilometern in der Stunde gefahren werden. (Schritt fahren bei Wagen, die durch Pferde gezogen werden.) Bei Nichtbeachtung dieser Vorschriften werden die Lenker von Fahrzeugen aller Art sowie Fußgänger streng bestraft, abgesehen von der für entstandene Schäden zu entrichtenden Entschädigung.

Ein früher Herbst?

Wer in diesen Tagen über Land fährt, kann eine seit vielen Jahren um diese Zeit nicht beobachtete Wahrnehmung machen: die Buchen haben sich bereits zu färben begonnen. Nicht einzelne Zweige oder etwa da und dort ein einzelner Baum, sondern ganze Waldgebiete zeigen die Buchen im ersten Anflug herbstlicher Färbung: gelblich werdende Kronen und dazwischen hinein auch schon Aeste und Zweige, die eine bräunlich-gelbe, herbstliche Färbung der Blätter zeigen. Man darf ruhig sagen, daß das ein Naturbild ist, das wir sonst normalerweise erst vier Wochen später genießen, denn die herbstliche Färbung der Buchen pflegt sonst erst Ausgangs September einzutreten. Auch sonst kann man immer neue Anzeichen eines frühen Herbstes entdecken. In manchen Gegenden sah man schon große Scharen Schwalben, die sich zu den dem Verlassen der Sommerheimat vorausgehenden Uebungsflügen sammelten. Auch das ist eine Erscheinung, die sonst erst im September zu beobachten ist.

Ein Warschauer Schauspieler auf der Suche nach der Geliebten.

Die beiden Königskinder, die in dem schönen, alten Volksliede nicht zueinander kommen konnten, da das Wasser viel zu tief war, hätten es heute einfacher. Die Tiefe eines Wassers, selbst die der Ozeane, und auch seine Breite können heut kein Hindernis mehr bilden. Für liebende Herzen sind im 20. Jahrhundert der Wege gar viel. Nur die böse Nonne, die den jungen Schwimmer in dem Volksliede durch ein Licht irreleitet, ist auch heute noch als Symbol des Mißgeschicks, das trotz aller Errungenschaften der Technik nicht ganz ausgeschaltet werden kann, an der Tagesordnung.

Das hat der Schauspieler Łuszczecki vom Volkstheater in Warschau erfahren müssen. Er liebte (und liebt wahrscheinlich noch) eine Schauspielerin, die im Revuetheater der Posener Landesausstellung auftritt. Am Donnerstag voriger Woche sandte er dieser Dame ein Telegramm, das mit der Bemerkung zurückkam: „Adressatin verzogen, wohin unbekannt.“ Das kam dem Herrn etwas ungewöhnlich vor, und er entschloß sich, nach Posen zu fahren. Züge liegen ungünstig und fressen Zeit. Flugzeuge brauchen nur zwei Stunden von Warschau bis Posen. Zudem muß der Herr abends wieder in Warschau sein, um an einer Aufführung teilzunehmen. Um 5 Uhr nachmittags geht ein Flugzeug wieder nach Warschau, das würde also passen.

Herr Łuszczecki vom Volkstheater in Warschau wirft sich in ein Flugzeug, wie der bekannte junge Königssohn in die Fluten, um zu seiner Geliebten zu gelangen. Er steigt in Posen glücklich aus, ohne aber ans Ziel seiner Wünsche gelangen zu können. Die betreffende Dame ist nämlich tatsächlich verzogen. Wohin? Unbekannt. Niemand weiß es. Łuszczecki wird von Vermutungen, Gerüchten und Andeutungen Bekannter durch die Stadt gejagt. Immer wieder erstrahlt ein Hoffnungsschimmer, aber es ist ein Schimmer des Lichtes, das die böse Nonne Mißgeschick trägt, um den Liebenden irrezuleiten. Aber er kennt keine Enttäuschung. Er will und muß es wissen, wo seine Geliebte geblieben ist. Und vergißt in seinem Eifer nach der Uhr zu sehen.

Als er es tut, ist es zu spät. Das Flugzeug, das ihn nach Warschau und zu seiner Wirkungsstätte bringen soll, ist schon angekurbelt, fliegt schon. Er aber sitzt in der Stadt, versunken im Strudel von Enttäuschungen.

In Warschau füllt sich das Theater, in dem Herr Łuszczecki zu spielen das Vergnügen hat, an diesem Tage bis auf den letzten Platz. Es ist längst Zeit, daß der Vorhang sich hebt: Er tut es nicht. Das Publikum wird ungeduldig. Da tritt ein Herr auf die Bühne und teilt mit, daß die Vorstellung nicht stattfinden könne, denn einer der Hauptdarsteller, der Herr Łuszczecki, sei „plötzlich erkrankt“.

Besagter Hauptdarsteller wird nun noch für alle seine Mühen und Enttäuschungen eine Strafe von 3000 Zloty an die Direktion zahlen müssen. Und von der Geliebten soll er dazu noch immer nichts wissen.

× **Wichtig für Posener Ausflügler.** Mit Sonntag, 1. September, tritt eine Einschränkung der Sonderzüge Posen—Ludwigshöhe ein. Wir bringen den Sonderzugfahrplan heut an anderer Stelle erneut zum Abdruck, aus dem die während des September verkehrenden Sonderzüge zu ersehen sind.

× **Auf der Landesausstellung** wird seit einigen Tagen eine Kontrolle der Eintrittskarten ausgeübt, und zwar meistens an den beiden Uebergangsbrücken, nachdem sich die Not-

Was kostet ein Kuß in Polen?

Um Neugierige nicht allzu sehr auf die Folter zu spannen: Es gibt auch in Polen keine Läden, wo man Küsse kaufen kann. Man kann nicht in irgend ein Geschäft treten und sagen: „Ich möchte gern einen Kuß kaufen. Was kosten die bei Ihnen?“ — „30, 40 und 50 Zloty?“ — „Haben Sie nicht billigere?“ — „Nein, mein Herr, wir haben feste Preise.“

Also so etwas gibt es nicht.

Aber immerhin „kosten“ auch hierzulande gelegentlich Küsse. Sogar unsere Freiheit, denken nun vielleicht eingefleischte Junggesellen, denen im Traum immer eine zum Ueberfall bereite Schwiegermutter mit der Klinke in der Hand und ein Auge am Schlüsselloch erscheinen mag. Es geht nicht darum. Es geht um die valutamäßige Berechnung, was ein Kuß kostet in Zloty und Groschen.

Damit haben sich gelegentlich selbst so ernste Institutionen, wie die Gerichte es sind, zu befassen. In diesen Tagen hatte ein Warschauer Gericht über eine solche Frage zu entscheiden: Die Schneiderin Irene Makowska fuhr täglich mit der Straßenbahn nach der Warschauer Vorstadt Praga, wo sich ihre Arbeitsstätte befand. Sie fuhr so etwa drei Jahre, ohne daß sich irgend etwas Außergewöhnliches ereignet hätte.

Doch gerade in diesem Winter, von dem man annahm, daß er mit seinen hohen Frostgraden alle Heißblütigkeit abgekühlt hätte, hatte das Fräulein ein für diese Jahreszeit noch ganz besonders ungewöhnliches Erlebnis. Ihr gegenüber im Straßenbahnwagen hat ein etwas angegrauter „Jüngling“ Platz genommen und kann vom ersten Augenblick an das Auge nicht von ihr wenden. Plötzlich, bei irgend einer Biegung, hat er seinem Gegenüber einen Kuß auf den Mund gedrückt.

Tumult im Straßenbahnwagen. Gelächter auf der einen, Schimpfworte auf der anderen Seite. Und der Schaffner muß, um die Ruhe wieder herzustellen, einen Polizisten herbeirufen. Der notiert den Sachverhalt und entläßt den Straßenbahnwagen und seine aufgeregten Passagiere zur Weiterfahrt.

Der Winter ist gegangen und nach ihm der Frühling. Fräulein Irene hat unter verschiedenen, sicher weniger unfreiwilligen Erlebnissen den kußfreudigen Nachbarn aus der Straßenbahn vergessen und dieser sie auch, als beide eine Vorladung bekamen: er als Angeklagter, sie als Zeugin vor Gericht zu erscheinen. Er konnte sich absolut auf nichts mehr entsinnen, aber sie erzählte errötend das Erlebnis jenes Wintermorgens.

Das Gericht zog sich zur Beratung zurück und beschloß, daß der leichtergraute „Jüngling“ 100 Zloty für diesen Kuß zu bezahlen habe.

Die Gerichte gehen mit ihrer Bewertung eines Kusses recht weit auseinander. In Amerika kostet ein Kuß 5—30 000 Dollar, in Paris hat ein Herr 2000 Frank, in Berlin ein anderer 35 Mark und in Warschau einer 100 Zloty zahlen müssen.

Es wäre an der Zeit, die Frage, was ein Kuß zu kosten hat, durch eine internationale Sachverständigenkommission zu regeln. An Sachverständigen dürfte kein Mangel herrschen.

Ringer.

Von **Hermann Linden.**

Man muß, hat man diese da gesehen, für lange Zeit das mißtrauische Zwinkern unterlassen, mit dem man die Historien mythischer und biblischer Kolossalhelden seither bedachte. Herkules, Goliath, Simson, Gulliver sind plötzlich dem Verdacht dichterischer Privatpässe weit entrückt; man wagt es — Auge in Auge mit diesen lebenden Riesen — nicht mehr, weder laut noch insgeheim, zu zweifeln, daß es Muskeln gibt, die mit einem Stoß ein Haus hinwerfen in den Staub.

Grazie und Schönheit verlassen mit einer hochbeinigen Tänzerin den Raum. Diener schleppen Soffitten hinweg; andere bringen die Matte, Tische und Stühle für Richter und Presse, hoch rauscht der Vorhang, und ein Herr steht — weißhosig und falstaffbäuchig, die silberne Trillerpfeife im gespitzten Mund — allein und mitten auf der Bühne.

Er pfeift, und nun dröhnt es aus den Kulissen, Elefantentritte krachen auf den Dielen, aus der Versenkung trommelt ein Marsch der gelben Trompeten hinauf in das rauchblaue Licht, und plötzlich stehen sie da, aufmarschiert mit lächerlich gezierten Schritten, die dreizehn, die fünfzehn, die siebzehn — oder wieviel es gerade sind — weißen und schwarzen, allweg aber fetten Giganten.

Der Herr schreit mit Stentorstimme Namen und Rang in den schwarzen, wispernden Schlund des Publikums. Manchen Namen erwidert ein Bravo von unten. Gereckten Kopfes zwar, regungslos aber und still verharrt der Halbkreis der Ringer. Ein Verein von Denkmälern; aber nicht von Gips —, lasse dich anrühren von ihren Fäusten, und dein Mund vergißt den Protest.

Zwei treten vor, die anderen stapfen hinter die Kulissen, aus denen sie, in Mäntel gehüllt, auf Stühlen sitzend, den Kampf der Kollegen verfolgen.

Der Schiedsrichter bläst still in die Pfeife.

Es beginnt.

Was nun kommt, ist Kraft, Schweiß und Gewandtheit.

*

Wenn zwei faire Ringer vom Leicht- und Mittelgewicht auf der Matte sind, die nach den Regeln des griechisch-römischen Ringkampfes um den Lorbeer raufen, zwei — relativ — schlanke, sehnige Kerle, so kann man, so lange sie trocken sind, sogar einen ästhetischen Reiz an ihren Kämpfen finden. Wenn sie naß sind, gesträubte Haare und böse Augen bekommen, hört das allerdings auf, und es bleibt nur noch das Spannende ihrer Kraftdifferenzen, das Glücksspiel des Zufalls — das schon manchen schlechteren über einen besseren Ringer triumphieren ließ —, sowie die zahlreichen grotesken Pointen eines Ringerschauspiels, für die zumeist die Herren vom Schwergewicht die Lieferanten sind. Ueberhaupt — sehe man sich einmal diese beinahe drei Zentner schweren Kolosse an, aus Michelangelos Fresken könnten sie heruntergestiegen sein, Kerle sind unter ihnen mit einem Busen, wie die mythische Amme, die Halbgötter säugte.

Ihre Kämpfe werden nicht allein geführt mit dem Muskel, sondern ebenso sehr mit dem Auge und dem Instinkt. Wie starr sie sich gegeneinander beglotzen, um ja jeden Ansatz neuer Griffe rechtzeitig zu erspähen, wie tastend sie sich ineinander verstricken, um ja keiner Hinterlist ins Garn zu gehen. Sie sind unerhört geschickt. Ihre Muskeln sind voller Kraft und ihre Köpfe voller Finessen. Sie beginnen immer mit einem leichten, spielerischen Geplänkel, dann kommt die Erregung, die Hast, der Schweiß, die urbös sich messenden Augen; dann kommen die Brücken, der verzweifelte Tanz am Boden, die wütenden, Frohsinn des Publikums weckenden, schallenden Schläge auf Brust und Rückenfett, zuweilen auch regelrecht ohrfeigenhaft ins Gesicht; dann kommen die tiefen, stöhnenden Seufzer und schließlich — ein Wurf — ein Griff — und einer der beiden liegt mit strampelnden Beinen auf beiden Schultern.

Die Musik schmettert einen Tusch in das nasse tomatenrote Gesicht des auf dem Gegner knienden Siegers, das Publikum heult wie eine indianische Rotte, und der Herr mit der Pfeife, der die beiden ständig umsprang, dröhnt Name und Zeit hinab ins Parkett. Die beiden Kolosse reichen sich — pflichtgemäß versöhnt — die Hände, gehen ab, ein neues Paar tritt heraus auf die Matte, es beginnt von neuem.

Wenn sie gehen, sieht man ihren eigenartigen Gang: diese Beine sind an steiles Stehen gewöhnt, nicht aber an ein rhythmisches Gehen.

*

Da sah ich einmal einen entzückenden, scherzreichen Kampf. Ein Riese, nahe an zwei Meter Höhe und drei Zentner Gewicht, hat einen kleinen, rundlichen Gegner, der selbstverständlich in einigen Sekunden ins Gras beißen muß. Jedermann weiß das, die beiden Ringer am besten; aber sie haben beide Humor. Der Simson mit dem gewaltigen Nacken läßt sich von dem Kleinen boxen und schlagen und zeigt dem begeisterten Publikum das lächelnde Gesicht eines amüsierten Kindes. An dieser Haut prallten Prometheusschläge ab. Er faßt zuweilen nach dem Kleinen, spielt mit ihm wie mit einem gipsenen Püppchen, und legt ihn — gelangweilt schließlich — mit einem blitzschnellen, überraschenden Griff auf die Schultern. Wahnsinniger Applaus. Der Kleine, der — nebenbei bemerkt — zwei Zentner wog — riß einen Witz und verschwand in der Kulisse.

*

Das sind sie. Die Ringer. Auf der Matte, im Scheinwerfer, zwei Abendstunden lang, stehen sie da wie die letzten Reste der Götter, die einst vor dem Throne des Zeus sich balgten. Treten sie ab, erscheinen im bürgerlichen Rock, so ist ihr Bluff dahin, ihre Kraft ein Unsinn, und sie stehen oft wie Kinder in der Welt. Und da müssen sie erfahren, daß Körperkraft nur ein Schauspiel ist und nichts mehr — regieren aber kann nur der Geist. Das aber ist für die Ringer kein Unglück; denn sie werden gebettet in Beifall, Gagen, Lorbeer und goldene Preise. Und so lange das Publikum lacht, wenn sie schwitzen, so lange wird es ihnen herrlich ergehen.

Sonderzugfahrplan Posen—Ludwigshöhe.

Ausschneiden und aufbewahren!

Hinfahrt.

	Nr. 811a	Nr. 813	Nr. 815	Nr. 819	Nr. 821	Nr. 823	Nr. 825	Nr. 829	Nr. 831	Nr. 833	Nr. 837	Nr. 839	Nr. 839a	Nr. 841	Nr. 843	Nr. 841a	Nr. 845	Nr. 847	Nr. 849a
Posen	7 00	8 15	9 00	10 20	11 20	12 30	13 40	14 20	15 28	16 12	17 22	18 00	18 40	18 55	19 20	19 35	19 58	20 35	21 30
Luban	7 12	8 28	9 13	10 33	11 33	12 43	13 53	14 33	15 41	16 25	17 35	18 14	18 53	19 08	19 32	19 48	20 11	20 48	21 44
Unterberg	7 23	8 40	9 25	10 46	11 45	12 55	14 05	14 46	15 53	16 37	17 47	18 27	19 03	19 20	19 43	19 58	20 22	20 59	21 55
Puszczykówko	7 28	8 46	9 31	10 52	11 51	13 01	14 11	14 52	15 59	16 43	17 53	18 33	—	19 26	19 48	—	20 28	21 10	22 01
Ludwigshöhe	7 40	8 58	9 43	11 04	12 03	13 13	14 23	15 04	16 11	16 55	18 05	18 45	—	19 38	—	—	20 40	21 22	22 13

Rückfahrt.

	Nr. 812a	Nr. 814	Nr. 816	Nr. 820	Nr. 822	Nr. 824	Nr. 826	Nr. 830	Nr. 832	Nr. 836	Nr. 838	Nr. 840	Nr. 840a	Nr. 842	Nr. 844	Nr. 842a	Nr. 846	Nr. 848	Nr. 850a
Ludwigshöhe	7 48	9 15	10 25	11 20	12 28	13 25	14 36	15 15	16 25	17 36	18 18	19 05	—	19 58	—	—	20 55	21 40	22 30
Puszczykówko	8 00	9 28	10 38	11 33	12 41	13 38	14 49	15 28	16 38	17 49	18 31	19 18	—	20 11	20 23	—	21 08	21 53	22 43
Unterberg	8 06	9 34	10 44	11 39	12 47	13 44	14 55	15 34	16 45	17 57	18 38	19 25	19 50	20 18	20 30	20 55	21 15	22 00	22 50
Luban	8 17	9 45	10 55	11 50	12 58	13 55	15 06	15 45	16 56	18 08	18 49	19 36	20 01	20 29	20 41	21 06	21 26	22 11	23 01
Posen	8 29	9 57	11 06	12 02	13 10	14 07	15 18	15 57	17 08	18 20	19 01	19 48	20 13	20 41	20 52	21 18	21 38	22 23	23 13

Sämtliche Züge führen 3. und 4. Klasse.

Vom 15. Mai bis 31. Mai 1929 verkehren an Werktagen die Züge 815, 816, 829, 830, 833, 836, 839 und 840; an Sonn- und Feiertagen die Züge 811 a, 812 a, 815, 816, 821, 822, 829, 830, 831, 832, 833, 836, 837, 838, 839, 839 a, 840, 840 a, 841, 841 a, 842 und 842 a.

Vom 1. Juni bis 31. August 1929 verkehren an Werktagen die Züge 813, 814, 815, 816, 819, 820, 825, 826, 829, 830, 833, 836, 837, 838, 839 a, 840 a, 841, 842, 845, 846, 847, 848 und an Sonn- und Feiertagen sämtliche Züge nach Unterberg und Ludwigshöhe.

Vom 1. September bis 30. September 1929 verkehren an Werktagen die Züge 815, 816, 819, 820, 829, 830, 833, 836, 837, 838, 841 und 842; an Sonn- und Feiertagen die Züge 813, 814, 815, 816, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 829, 830, 831, 832, 833, 836, 837, 838, 839, 839 a, 840, 840 a, 841, 841 a, 842, 842 a, 845 und 846.

Vom 1. Oktober bis 31. Oktober 1929 verkehren an Werktagen die Züge 815, 816, 831 und 832; an Sonn- und Feiertagen die Züge 815, 816, 821, 822, 829, 830, 831, 832, 837 und 838.

Vom 1. November bis 30. November 1929 verkehren nur an Sonn- und Feiertagen die Züge 819, 820, 831 und 832.

Vom 1. Mai 1930 bis 14. Mai 1930 verkehren an Werktagen die Züge 815, 816, 829, 830, 837 und 838; an Sonn- und Feiertagen die Züge 811 a, 812 a, 815, 816, 821, 822, 829, 830, 837, 838, 841 und 842.

---

wendigkeit einer solchen Kontrolle aus verschiedenen „Unstimmigkeiten" ergeben hat. Jedermann ist verpflichtet, seine Eintrittskarten während des Besuches der Landesausstellung aufzubewahren und sie auf Verlangen den durch weißrote Binden erkennbaren Beauftragten der Landesausstellung vorzuzeigen. Sich gegen die Kontrolle aufzulehnen, wie man es gestern abend an der Brücke über die ul. Matejki (fr. Neue Gartenstraße) beobachten konnte, hat nicht den geringsten Zweck und führt nur zu höchst überflüssigen Weiterungen; die betreffenden Beamten tun nur ihre Pflicht.

✕ **Die Sprache auf Firmenschildern und anderen öffentlichen Aufschriften.** Nach einem Erlaß des Herrn Wojewoden sind alle öffentlichen Aufschriften, wie Firmenschilder, Reklamen, Orientierungszeichen usw., in der polnischen Sprache, als der Landessprache, anzubringen. Wo bisher die Aufschriften noch anderssprachig angebracht waren, muß über bzw., falls es der Platz nicht anders erlaubt, vor ihr die polnische Uebersetzung in derselben Größe und desselben Inhalts angebracht werden. Falls neue Aufschriften angebracht werden, so ist es jetzt erlaubt, neben der polnischen noch andere Sprachen zu gebrauchen, doch muß die Landessprache immer an erster Stelle stehen. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafen bis zu 60 Zloty bzw. mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

✕ **Gegen das Skandalieren in den Vergnügungsstätten am Eichwaldtor** haben die Anwohner dieser Gegend eine Eingabe an die Polizei gerichtet. Unabhängig hiervon protestierten ebenfalls Professor Dr. Jurasz im Namen der Krankenanstalt der Elisabethinerinnen und der Chefarzt Dr. Meißner namens der Krankenanstalt der Barmherzigen Schwestern.

✕ **Wochenmarktspreise.** Der heutige Freitags-Wochenmarkt war bei starker Warenzufuhr sehr belebt. Man zahlte für Tafelbutter 3,10 bis 3,30, für Landbutter 2,60—3,20, für das Liter Milch 38 gr, für die Mandel Eier 2,60 bis 2,70, für das Pfund Quark 60 gr. Auf dem Obst- und Gemüsemarkt zahlte man für das Pfund Aepfel 40—60, Pflaumen 50—60, Birnen 35—60, Preißelbeeren 70—80, grüne Bohnen 20—25, Wachsbohnen 25—30, Saubohnen 40—50, Tomaten 40—50, Spinat 30, Gurken 5 gr, die Mandel 0,50—1 zl, saure Gurken 10—20, Kartoffeln 5—6, Schoten 35, Pfifferlinge 85, Radieschen 10, rote Rüben 15, ein Bündchen Mohrrüben 10, Kohlrabi 15. Auf dem Fleischmarkt zahlte man die jetzt gültigen Höchstpreise. Auf dem Fischmarkt zahlte man für Aale 3,50—4, Schleie 2,20—2,60, Hechte 2,20 bis 2,60, Karauschen 0,80—2,20, Bleie 1,20,—1,80, Weißfische 60—80 gr, Krebse das Schock 3 bis 18 zl.

✕ **Jung gewohnt, alt getan.** Zu den Taschendieben, die in letzter Zeit den Schrecken der Marktbesucherinnen bildeten, und zu den Erwachsenen meist weiblichen Geschlechts, die an den Marktständen oder auch von den Marktwagen wie die Raben stehlen, haben sich neuerdings schulpflichtige Bengel gesellt, die mit Eifer und Erfolg ihre ihnen leider schon innewohnenden Diebes- bzw. Naschgelüste zu befriedigen suchen. Sie gehen nach der Art alterfahrener Diebe in der Weise vor, daß sie den Augenblick abwarten, in dem ein Marktstand von Kauflustigen umlagert und die Aufmerksamkeit der Hökerin abgelenkt ist. Meist sind es drei oder noch mehr Burschen. Einer wird als Dieb vorgeschickt, stiehlt Birnen, Aepfel, Bananen usw. in erheblichen Mengen und reicht sie den ihn deckenden Genossen zu. Der Schaden, der durch solche jugendliche Spitzbuben den Hökerinnen erwächst, ist sehr erheblich. Der beste Schutz gegen solche Ausplünderungen durch Jugendliche wäre eine polizeiliche Verordnung, die Kindern ohne Begleitung Erwachsener das Betreten der Wochenmärkte verbietet.

✕ **Tödlicher Unglücksfall?** Am Donnerstag wurde im Keller des Hauses Dąbrowskiego 5 (fr. Gr. Berlinerstraße) die Leiche des Postbeamten Józef Malik, wohnhaft Wierzbięcice 30 (früher Bitterstraße), gefunden. Man nimmt an, daß Malik in angeheitertem Zustande verunglückt ist.

✕ **Ein Motorradunfall** ereignete sich gestern um 3¾ Uhr auf der Bukerstraße in der Nähe des St. Martinfriedhofs. Der 32jährige Jan Jankowski fuhr mit großer Schnelligkeit auf einem Dienstmotorrad der Post auf ein Fuhrwerk, wobei Jankowski auf die Steine geschleudert wurde und das Bewußtsein verlor. Die Verwundung des Fahrers hat sich als nicht gefährlich herausgestellt; er wurde nach Anlegung eines Verbandes nach Hause geschafft. Tatsache ist jedoch, daß Post-Motorradfahrer allen Verkehrsregeln zum Spott zuweilen untereinander „Wettrennen" veranstalten. Auch wird über das nervenerschütternde Knallen der Postmotorräder beim Anlassen des Motors lebhafte und berechtigte Klage geführt.

✕ **Nächtlicher Ueberfall.** Gestern nacht ist auf der ul. Przecznica (fr. Wittelsbacherstraße) der Warschauer Kaufmann Symcha Krüger von einer unbekannten Person überfallen und mit einem Messer an der Stirn über dem linken Auge verletzt worden. Der Grund zu diesem Ueberfall ist noch nicht festgestellt worden. Der Täter hat sofort nach dem Ueberfall die Flucht in Richtung der Kirchhöfe ergriffen.

✕ **Falsche Kriminalbeamte.** In der Wohnung der Michalina Rogasz in Jersitz, ul. Niska 32, sprachen gestern drei Personen vor, die sich als Kriminalbeamte ausgaben und erklärten, sie hätten eine Haussuchung wegen angeblicher Hehlerware durchzuführen. Obwohl das ganze Benehmen der „Beamten" sehr auffällig war, ließ sich die Rogasz von den Argumenten überzeugen und gestattete die Revision. Die „Kriminalbeamten" fanden natürlich eine Menge verdächtigen Materials und beschlagnahmten Kleidungsstücke und andere Wertgegenstände im Werte von 1700 Zloty und erklärten der Wohnungsinhaberin auf ihren Einspruch, sie könne sich die Sachen nach der Untersuchung in der Kriminalpolizei auf dem Plac Wolności (fr. Wilhelmsplatz) nachher wieder abholen. Kurz darauf stellte es sich heraus, daß Frau Rogasz das Opfer geriebener Schwindler geworden ist. Die sofort eingeleitete Untersuchung hat die Polizei bereits auf die Spur der angeblichen Kriminalbeamten gebracht.

✕ **Die Feuerwehr** wurde heut, Freitag, früh kurz nach 3 Uhr zur Warthebrücke gerufen, um den Unteroffizier des 57. Infanterie-Regiments Edward Bąkowski aus der Warthe zu holen. Noch bevor die Feuerwehr eintraf, verließ Bąkowski selbst den Fluß. Er erklärte, er wollte einen unbekannten Mann aus der Warthe an der Wallischeibrücke retten. Die Leiche des Unbekannten konnte trotz langen Suchens nicht geborgen werden.

✕ **Festgenommen wurden die Einbrecher,** die in das Nowaksche Herrengarderobengeschäft auf der Marschall Fochstraße (fr. Glogauerstr.) eingebrochen waren und für 17 000 Zloty Sachen gestohlen hatten. Sie heißen Dymitr Guntornik, ein Deserteur, der in Hamburg bereits achtzehn Monate gesessen hatte, Edward Maciejewski, der Polizei gut bekannt, und Marjan Nowakowski. Ein großer Teil der gestohlenen Sachen konnte dem Geschädigten zurückgegeben werden.

✕ **Diebstähle.** Gestohlen wurden: einer Aniela Pec in der Jesuitenkirche eine Handtasche mit 1 Zloty, einer Damenuhr mit Monogramm A. P., Personalausweis und anderen Papieren im Werte von 60 Zloty; auf der Landesausstellung aus dem Stand der „Gesellschaft zur Hebung der Volksindustrie" auf dem Gelände D nach Durchschlagen einer Mauer einige Spielsachen von geringerem Werte; einem Mikolaj Koszyszko in der Straßenbahn der Linie 10 eine Brieftasche mit Personalausweis, Schulausweis und anderen Papieren; in der Volksschule auf dem Teichplatz dem Tadeusz Dziurkowski, der zum Besuch der Landesausstellung hier weilt, ein Herrenüberzieher; einem Ignatz Kaliszan auf der ul. Wielka (fr. Breitestraße) ein Fahrrad im Werte von 200 Zloty.

✕ **Vom Wetter.** Heut, Freitag, früh waren bei klarem Himmel 18 Grad Wärme.

✕ **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Sonnabend, 31. 8., 5,10 Uhr und 18,50 Uhr.

✕ **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Freitag, früh +0,19 Meter, gegen +0,20 Meter gestern früh.

✕ **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

✕ **Nachtdienst der Apotheken** vom 24. bis 31. August: Altstadt: Löwen-Apotheke, Stary Rynek 75; Rote Apotheke, Stary Rynek 37; Grüne Apotheke, ul. Wroclawska, 31; Aeskulap-Apotheke, Plac Wolności 13; St. Martin-Apotheke, ul. Fr. Ratajczaka 12. — Lazarus-Apotheke am Wilson-Park, ul. Marsz. Focha 47. — Jersitz: Mickiewicz-Apotheke, ul. Mickiewicza 22. — Wilda: Kronen-Apotheke, Górna Wilda 61.

✕ **Rundfunkprogramm für Sonnabend, 31. 8.** 7—7.15: Morgengymnastik. 12.20—12.50: Bildfunk. 12.50—13: Mitteilungen der Landesausstellung. 13—13.05: Zeitzeichen, Fanfarenblasen vom Rathausturm. 13.05—14: Schallplattenkonzert. 14—14.15: Notierungen der Effektenbörse. 14.15—14.30: Landwirtschaftliche Mitteilungen der „Pat", Bericht über den Schiffsverkehr usw. 16.30—16.45: Berichterstatterplauderei. 16.45—17.05: Englisch für Fortgeschrittene. 17.05 bis 17.25: Vortrag aus der Reihe der Journalisten. 17.25—17.50: Vortrag „Polnische geographische Bezeichnungen". 17.50—18: Mitteilungen der Landesausstellung. 18—19: Kinderstunde. 19—19.20: Beiprogramm, ausgeführt von Schauspielern des Teatr Wielkie. 19.20—19.50: Konzert des Mandolinenklubs „Lira". 19.50—20.05: Aus der Welt der Frauen. 20.05—20.30: Autorenabend des Tadeusz Szantroch. 20.30—22: Abendkonzert aus der Dolina Szwajcarska in Warschau. In den Pausen Programme der Posener Theater und Kinos. 22—22.15: Zeitzeichen, Pat-Kommunikate. 22.15—22.45: Bildfunk. 22.45—24: Radiokabarett. 24—2: 73. Konzert der Philips.

---

* **Aus dem Kreise Posen,** 29. August. In Pamiątkowo entgleisten infolge vorzeitiger Weichenstellung vier Güterwagen. Das Hindernis wurde bald beseitigt.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Grabow, Kr. Schildberg,** 29. August. Dieser Tage hat der Blitz in die Scheune des Johann Idzikowski, wohnhaft in Smolniki bei Grabow, eingeschlagen. Die Scheune mit der diesjährigen Ernte, sowie viele Ackergeräte wurden ein Raub der Flammen. Der Schaden beträgt 15 000 Zloty, der durch Versicherung gedeckt ist.

* **Nakel,** 25. August. Zu einer furchtbaren Schlägerei kam es bei einem Vergnügen in Polichnowo bei Nakel. Im Verlaufe des Kampfes erhielt einer der Teilnehmer einige heftige Schläge mit einem stumpfen Gegenstand auf den Kopf, so daß er blutüberströmt zu Boden sank und zu einem Arzt geschafft werden mußte.

* **Neutomischel,** 29. August. Der Landwirt Gustav Lukas in Schwarzhauland verkaufte seine 30 Morgen große Landwirtschaft an den Landwirt Kuck aus Jablone für rd. 24 000 Zloty. Der Landwirt Kuck in Jablone verkaufte sein Grundstück mit mehreren Morgen Land an den Landwirt Heinze aus Wiosker Hld. für rd. 15 000 Zloty. Die Uebernahme hat bereits stattgefunden.

□ **Neu Tecklenburg,** 24. August. Das Ehepaar Heinrich und Wilhelmine Hackmann konnte am 21. d. Mts. in großer körperlicher und geistiger Frische das Fest der Goldenen Hochzeit feiern. In der evangelischen Kirche zu Wreschen fand die Einsegnung des Jubelpaares durch Pastor Cornels-Witkowo statt. Darauf verlas der Geistliche das Glückwunschschreiben des Konsistoriums und händigte dem Paare das künstlerisch ausgeführte Gedenkblatt ein. Auch die Heimatkirche in Westercappeln am Teutoburger Walde, in der das Paar vor 50 Jahren getraut wurde, sandte durch ihren Superintendenten Wollschläger einen Glückwunsch, der auch am Altar verlesen wurde. Mit dem Gesange. „Lobe den Herrn" fand die schöne Feier im schönen geschmückten Gotteshause ihren Abschluß.

Kirchliche Nachrichten für die Evangelischen Posens.

Kirchenkollekte nach Wahl der Kirchengemeinde.

Kreuzkirche. Sonntag, vorm. 10¼ Uhr: Gottesdienst. D. Greulich.

Kreising. Sonntag, nachm. 3 Uhr: Gottesdienst D. Greulich.

St. Petrikirche (Evang. Unitätsgemeinde). Sonntag, 9 Uhr: Gottesdienst. D. Greulich.

St. Pauli. (14. n. Trinitatis.) Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. D. Staemmler. Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde. Derselbe. Amtswoche: Derselbe.

St. Lukas. Sonntag, vorm. 8 Uhr: Gottesdienst. Hammer. Montag, vorm. 10 Uhr: Sitzung der Frauenhilfe von St. Lukas im Sitzungszimmer. Dienstag, nachm. 4½ Uhr: Tee der Frauenhilfe von St. Lukas im Sitzungszimmer.

Morasko. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Hammer.

Christuskirche. Sonntag, 10½ Uhr: Gottesdienst. Brummack. Montag, 4½ Uhr: Frauenhilfsnachmittag. Mittwoch, 6¼ Uhr: Bibelstunde.

Schroda. 8½ Uhr: Gottesdienst. Rhode.

In **Herrenhofen** um 10½ Uhr.

Matthäikirche. Sonntag vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Brummack. — Montag 4½ Uhr: Mitgliederversammlung der Frauenhilfe. — Dienstag 5 Uhr: Bibelstunde. 8 Uhr: Kirchenchor. — Freitag 8 Uhr: Wochengottesdienst. — Wochentags 7¼ Uhr: Morgenandacht.

Kapelle der Diakonissenanstalt. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Gen.-Sup. D. Blau.

Evang.-luth. Kirche (Ogrodowa). Sonntag, 9½ Uhr: Predigtgottesdienst (Kirchweihtag) mit Abendmahl. Dr. Hoffmann. 9 Uhr: Beichte. Derselbe. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. 5½ Uhr in Neuborui: Predigtgottesdienst mit Abendmahl. Derselbe.

Evangelischer Verein junger Männer. Sonntag 8 Uhr: „Der Gewinn der Religion von der Naturwissenschaft". — Montag 8 Uhr: Posaunenchor. — Mittwoch 7¼ Uhr: Singstunde. 8 Uhr: Bibelbesprechung. — Donnerstag 8 Uhr: Posaunenchor. — Sonnabend: Volkstümliches Turnen.

Evangelischer Jungmädchenverein. Mittwoch, 8 Uhr: Bibelstunde. Brummack. Vorher Singstunde. (Beides im kleinen Vereinshaussaal.)

Christliche Gemeinschaft (im Gemeindesaal der Christuskirche, ul. Matejki 42). Sonntag, 9 Uhr: Ausflug nach Golentschin. Freitag, abends 7 Uhr: Bibelbesprechung. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Baptistengemeinde (Przemysłowa 12). Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigt. Drews. Nachm. 3 Uhr: poln. Predigt. Strzelec. 4½ Uhr: Gottesdienst fällt aus. — Mittwoch, abends 8 Uhr: polnischer Gottesdienst. Strzelec. — Donnerstag, abends 8 Uhr: Gebetsandacht.

---

* **Obornik,** 26. August. Von einem schweren Gewitter heimgesucht wurde die Ortschaft Szynych, Kreis Obornik. In Pokrzywno trug der Sturm die Scheune des Landwirts Michalkiewicz einige Meter weit weg. In Gogolin schlug der Blitz in das Wohnhaus des Landwirts Meister ein und steckte es in Brand. Dem Brande fielen sämtliche Wirtschaftsgebäude, 30 Schweine und das ganze Inventar zum Opfer. Im Dorfe Lunowo schlug der Blitz ebenfalls in ein Wohnhaus ein und setzte es in Brand. Auch hier fielen dem Brande sämtliche Wirtschaftsgebäude zum Opfer. Der Landwirt und dessen Familie konnten nur das nackte Leben retten.

n. **Ostrowo,** 29. August. Am Dienstag entstand im Gasthaus zu Lamki zwischen dem Oberförster und einigen Arbeitern ein Streit, in dessen Verlauf der Oberförster von einem Arbeiter tätlich angegriffen wurde. Die Polizei wollte den Streit schlichten, wurde jedoch gleichfalls tätlich angegriffen. Der Polizeibeamte sah sich in der Notwehr gezwungen, von seiner Waffe Gebrauch zu machen, wobei er einen der Angreifer namens Cegla erschoß. Die kurz nach diesem Vorfall erschienene Mordkommission, begleitet von zwei Polizeibeamten, vermochte nur mit Mühe die auf 200 Personen zusammengelaufene Zuschauermenge zu zerstreuen.

Handelsnachrichten.

Die Entwicklung der Makaroniindustrie. — Die deutsche Konkurrenz. — Die grössten Makaronifabriken. Die Produktion der polnischen Makaroniindustrie hat sich in den letzten Jahren angesichts der stetig steigenden Nachfrage des Inlandsmarktes ganz erheblich vergrössert, während die Einfuhr ausländischer, insbesondere italienischer Ware gesunken ist. Italienische Makaroni sind vom polnischen Markt fast völlig verdrängt. Lediglich deutsche Erzeugnisse werden noch importiert und machen der Inlandsindustrie sehr bedeutende Konkurrenz.

In interessierten Kreisen vertritt man die Ansicht, dass die Aufhebung der Beschränkung der Weizenausmahlung zu einer schnelleren Entwicklung der polnischen Makaroniindustrie beitragen wird. Man rechnet mit der Aufnahme des Exports schon in absehbarer Zeit.

Zu den grössten Makaronifabriken in Polen gehören die Firmen L. Sichtau in Thorn und J. Hausler in Bromberg. Letztere Fabrik stellt gegenwärtig 12 Waggons Makaroni monatlich her. Beide Unternehmen sind mit modernen Maschinen ausgerüstet.

Forcierung des Hopfenexports. Das Finanzministerium hat soeben eine Verordnung erlassen, nach der die 2prozentige Umsatzsteuer beim Hopfenexport bis auf Widerruf in Fortfall kommt. Diese Massnahme liegt im Sinne einer Förderung des polnischen Hopfenexports, die man sich mit Rücksicht auf das günstige Ernteergebnis neuerdings sehr angelegen sein lässt.

Der jugoslawische Hopfenmarkt zeigt in letzter Zeit wenig Veränderung. Neuer Hopfen wird wie bisher mit 2000 Dinar je 100 kg gehandelt. Ueber die Qualität und Quantität der neuen Ernte lauten die Berichte recht verschieden. Während man in Slowenien eine nach Grösse und Farbe der Dolden vorzügliche, nach der Menge jedoch etwas geringere Ernte als im Vorjahr erwartet, scheint die Qualität des bosnischen Hopfens wenig zu befriedigen. Das Ergebnis wird nach den letzten Schätzungen 20 bis 25 Prozent kleiner sein als 1928. In der Wojewodina und in Syrmien rechnet man trotz der bedeutend verkleinerten Anbaufläche mit dem gleichen Ertrage wie im Vorjahr. Die Lese hat fast überall begonnen.

Die Aussichten der estländischen Getreide-Ernte haben nach den soeben bekannt werdenden amtlichen Ermittlungen in der Zeit vom 15. Juli bis 15. August d. Js. doch noch eine wesentliche Besserung erfahren. Im allgemeinen wird mit einer Ernte gerechnet, die über dem Durchschnitt der letzten 10 Jahre liegt. Nimmt man diesen 10-Jahresdurchschnitt mit 100 an, so stellt sich das diesjährige Ernte-Ergebnis für Roggen auf 110, für Gerste auf 115, für Hafer auf 120, für Mischkorn auf 123, für Kartoffeln auf 103 und für Flachs auf 104. Lediglich Winterweizen, der aber für das Land von geringerer volkswirtschaftlicher Bedeutung ist, liegt mit 96 unter dem Durchschnitt.

Die litauische Getreideanbaufläche stellte sich in diesem Jahre für Roggen auf 472 000 ha (gegenüber 487 000 ha i. Vj.), für Weizen auf 120 000 ha (130 000 Hektar), für Gerste auf 188 000 ha (165 000 ha), für Hafer auf 275 000 ha (258 000 ha) und für Flachs auf 82 000 ha (97 000 ha). Der Ertrag der Roggenernte soll nach den letzten Schätzungen den des Vorjahres um 10 Prozent übertreffen, während die Weizenernte um 8 Prozent geringer sein wird. Die Missernte, von der im vorigen Jahre besonders Nordlitauen betroffen worden ist, wird in diesem Jahre durch eine gute Mittelernte in diesem Gebiet ausgeglichen werden, die für den Inlandsbedarf voll ausreichen dürfte. In den übrigen Teilen des Landes sind sogar Ueberschüsse zu erwarten, die zu einer Steigerung des Exports landwirtschaftlicher Produkte führen werden.

Neuregelung des Fischhandels und der Fischausfuhr aus Estland. Im estnischen Wirtschaftsministerium haben Beratungen über eine Neuregelung des Fischhandels und des Fischereiwesens begonnen. Es werden hauptsächlich die Frage der Fischtransporte und die Möglichkeiten zur Belebung der Ausfuhr von Fischereierzeugnissen beraten.

Die ersten Flachsverkäufe in Lettland. Die lettische Flachsmonopolverwaltung hat dieser Tage die ersten grösseren Flachsabschlüsse getätigt. Es wurden etwa 2000 to zum Durchschnittspreis von 72 Pfd. Stlg. je to abgegeben. Ueber weitere Verkäufe schweben Verhandlungen.

Schlechte Obsternte in Pommerellen. — Erleichterungen für Obsttransporte nach Deutschland. Die diesjährige Obsternte in Pommerellen wird nach Informationen aus Fachkreisen geradezu katastrophal ausfallen. Die Pflaumenernte wird beispielsweise kaum ⅛ der vorjährigen erreichen.

Zur Erleichterung der Obsttransporte nach Deutschland ist ein weiterer Grenzübergang bei Kreuz freigegeben worden.

Schwierigkeiten bei der Organisierung der Ausfuhrbutterkontrolle in Polen. Mit den Schwierigkeiten der technischen Organisation der Kontrolle von Ausfuhrbutter beschäftigte sich eine kürzliche Tagung der Butterproduzenten in Bromberg. Es wurde die Befürchtung geäussert, dass diese Schwierigkeiten eine völlige Unterbindung der polnischen Butterausfuhr auf dem Landwege über die kleineren Grenzpunkte nach sich ziehen müsste.

Beim Butterexport nach England haben sich ebenfalls unerwartete Schwierigkeiten eingestellt, die besonders beim Transport in Erscheinung treten. Die Kühleinrichtungen der Schiffe der neuen polnisch-englischen Schiffahrtslinie entsprechen keineswegs den an sie gestellten Anforderungen und gefährden die Qualität und den Absatz polnischer Butter in England. Polnischerseits sind bereits Schritte eingeleitet worden, um die Schiffahrtsgesellschaft zur Abstellung der Mängel ihrer Kühlmaschinen und -anlagen zu veranlassen.

Bau einer staatlichen Bretterfabrik in Reval. Der Entwurf und Kostenanschlag für den Bau einer grossen staatlichen Bretterfabrik in Reval sind endgültig ausgearbeitet und werden demnächst der estnischen Regierung zur Bestätigung vorgelegt. Die Fabrik, die zum 1. Januar 1930 in Betrieb genommen werden soll, erfordert Investitionen in Höhe von 110 000 Kronen, trotzdem etwa die Hälfte der Fabrikausrüstung und des Inventars aus der staatlichen Bretterfabrik in Charlottenhof übernommen wird, deren Betrieb darauf eingestellt wird. Die fehlende Einrichtung soll möglichst von inländischen Fabriken geliefert werden.

Die Produktion der neuen Bretterfabrik ist zunächst auf 3000 Standards veranschlagt, kann jedoch später nach Bedarf wesentlich erhöht werden. Das neue Unternehmen soll in erster Linie die Bedürfnisse der staatlichen Unternehmen und Institutionen decken. Die verbleibende Produktion soll im Wege des öffentlichen Ausgebots abgesetzt werden.

Erlenholzversteigerung in Pinsk. Die Staatliche Agrarbank, Filiale Pinsk, gibt bekannt, dass am 1. Oktober d. Js. im Bankgebäude in Pinsk, Plac 3 Maja, eine öffentliche Versteigerung von etwa 250 ha Wald, vorwiegend aus Erlenholz bestehend, stattfindet. Das Versteigerungobjekt befindet sich an der Eisenbahnlinie Luminiec-Sarny in der Nähe der Station Udryck. Nähere Informationen erteilt die Pinsker Filiale der Staatl. Agrarbank (Państw. Bank Rolny, Oddz. w Pinsku, Plac 3 Maja).

Die Aufteilung der staatlichen Forsten in Estland. Im Laufe der beiden letzten Jahre ist ein staatliches Waldreal in der Grösse von 15 434 ha aufgeteilt worden. Der grösste Teil des Waldes ist Grundstücken, die zu Spezialzwecken vergeben wurden, und Grundstücken für Beamte zugeteilt worden. Ausserdem erhielten Pächter und Kleingrundbesitzer 3744 ha, ehemalige Gutsbesitzer 3432 ha und neue Ansiedler 2503 ha der aufgeteilten staatlichen Waldparzellen. An den privaten Waldbesitz gingen etwa 1000 ha über.

Schwierige Lage der Möbelindustrie. — Einschränkung der Produktion wegen mangelnden Absatzes. In der polnischen Möbelbranche herrscht seit einiger Zeit ein schon seit Jahren nicht mehr notierter Stillstand. Die Umsätze im laufenden Jahr sind ganz erheblich geringer als in früheren Jahren. Infolgedessen sind die Lager der Möbelfabriken mit Ware vollgepfropft. Das gleiche lässt sich auch im Handel beobachten.

Die Produktion an Möbeln in Polen hielt sich längere Zeit auf etwa gleichem Niveau. Infolge des sich ständig verringernden Absatzes sind in letzter Zeit erhebliche Einschränkungen vorgenommen worden. Verschiedene Möbelfabriken haben ganze Fabrikationsabteilungen stillgelegt.

Die Preise für Möbel haben keinerlei Aenderungen erfahren. Die Zahlungsfähigkeit in der Branche ist sehr schwach. Wechselproteste und Zahlungsstundungen sind auf der Tagesordnung. Die Finanzlage der Möbelfabriken wird als sehr kritisch bezeichnet.

Verlustabschluss der „Polska Foresta" A.-G. in Lemberg. Auf Grund der soeben veröffentlichten Bilanz per 31. Dezember 1928 weist die „Polska Foresta" A.-G. in Lemberg einen Verlust von 190 480 Złoty auf. Das Aktienkapital der Gesellschaft stellt sich gegenwärtig auf 2 Mill. Złoty, der Reservefonds auf annähernd 0,2 Mill. Złoty. Die Bruttoeinnahmen beliefen sich auf 1,89 Mill. Złoty.

Die finnische Holzausfuhr in den ersten 7 Monaten 1929. Die finnische Holzausfuhr betrug in den ersten sieben Monaten 1929 wertmässig 1399 Mill. Fmk. gegen 1226 Mill. Fmk. in der gleichen Zeit des Vorjahres. Gestiegen ist insbesondere der Export von ungehobelten Brettern, Holzwaren, Sleepers, während ungesägtes Holz und Sparren einen Rückgang aufweisen.

Neue Kohlenfunde in Altserbien sind in letzter Zeit in der Umgebung der Stadt Pec (Ipek) am Fusse der nordalbanischen Alpen in ganz geringer Tiefe, manchmal sogar zu Tage liegend, gemacht worden. Da man vor einigen Tagen auch mitten in der Stadt auf ein starkes Kohlenflöz stiess, sollen jetzt eingehende fachtechnische Untersuchungen angestellt werden.

Neue russische Kohlenschächte sollen in Tomsk (Sibirien) mit einem Kostenaufwand von 100 Mill. Rbl. errichtet werden. Nach den vorliegenden Projekten sollen 8 Schächte mit einer Jahresleistung von 7,3 Millionen to entstehen. Die Pläne für die maschinelle Ausrüstung der neuen Gruben werden vom „Sibugol" (Bundestrust der Kohlenindustrie in Sibirien) aufgestellt. Ferner soll beim „Kusbastrust" auf Grund eines Gutachtens des wissenschaftlichen Rates der sibirischen Kohlenindustrie ein neuer grosser Schacht mit einer Jahresproduktion von 6 Millionen to gebaut werden, da die bei den letzten Sucharbeiten ermittelten Kohlenvorkommen auf einer Länge von 6 km und einer Breite von 4 km eine Mächtigkeit von 14 m haben sollen.

Auf dem rumänischen Naphthamarkt war in der letzten Berichtswoche die Tendenz für Benzin fest. Im übrigen lag der Markt ruhig. Folgende Ausfuhrpreise wurden Mitte August notiert: Leichtbenzin 5.90 Lei (gegenüber 5.80 Lei Ende Juli) je kg loko Fabrik bez. 6.50 Lei (6.50 Lei) fob Constantza, Schwerbenzin 4.95 (4.85) Lei bzw. 5.75 (5.65) Lei, Leuchtpetroleum 1.95 (2.00) Lei bzw. 2.45 (2.50) Lei.

Bulgariens Aussenhandelsbilanz für das I. Halbjahr 1929 stellt sich nach den bisher vorliegenden provisorischen Daten bei einer Einfuhr von 4 115,12 Mill. und einer Ausfuhr von 3 307,84 Mill. Lewa mit 807,28 Mill. Lewa passiv.

Märkte.

Getreide. Posen, 30 August. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen neu	38.00—40.00
Roggen	25.00—26.00
Mahlgerste	25.00—26.00
Braugerste	28.50—31.50
Hafer neu	21.00—24.00
Roggenmehl (70%) nach amtl. Typ	39.00
Weizenmehl (65%)	63.50—67.50
Weizenkleie	21.25—22.25
Roggenkleie	18.75—19.75
Rübsamen	69.00—72.00
Viktoriaerbsen	60.00—68.00

Gesamttendenz: schwach.

Warschau, 29. August. Notierungen der Getreide- und Warenbörse franko Warschau für 100 kg im Markthandel: Roggen 25—25.50, Weizen 42—44, Einheitshafer 22—23, Grützgerste 26—27, Braugerste 29—31, Raps 67—70, Weizenluxusmehl 82—88, Sorte 4/0 72—78, Roggenmehl 70proz. 39—40, Weizenkleie 19—20, Roggenkleie 16.50—17.50. Umsätze durchschnittlich, Roggenangebot leicht verstärkt.

Berlin, 29. August. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen: märk. 222—225, Sept. 238—240.5, Okt. 246¼—248.5, Dez. 254. Roggen: märk. 183—187, Sept. 196.5—199.5, Okt. 203—205, Dez. 213—212¼—213.5. Gerste: Braugerste 210—227, Futter- und Industriegerste 176—186, Sept. 176.5—177, Okt. 184, Dez. 189.5—190. Hafer: märk. 165—171. Mais: loko Berlin 212—213. Weizenmehl 28.5—34.25, Roggenmehl 24.65—27.60, Raps 340, Viktoriaerbsen 40—48, kleine Speiseerbsen 28—34, Futtererbsen 21—23, Wicken 28—32, Rapskuchen 18.30 bis 19, Leinkuchen 24—24.30, Trockenschnitzel 11.50 bis 11.60, Soyaschrot 19.60—20.10, Kartoffelflocken 17.70—18.

Produktenbericht. Berlin, 30. August. Da das Inlandsangebot von beiden Brotgetreidearten nachgelassen hat, übten die eintreffenden Meldungen von Uebersee wieder stärkeren Einfluss auf die Tendenzgestaltung des hiesigen Marktes aus. In den gestrigen Nachmittagsstunden machte sich eine leichte Belebung des Mehlgeschäftes geltend. Wenn auch die Mühlen über Unrentabilität der zu erzielenden Preise klagen, blieb die Tatsache der am Mehlmarkt eingetretenen Besserung doch nicht ohne Wirkung auf den Brotgetreidemarkt. Für Weizen wurden gestern nachbörslich bereits etwa 2 Mark höhere Preise bezahlt, die Festigkeit der überseeischen Märkte bot heute vormittag eine weitere Stütze. Für Roggen waren heute von Börsenbeginn an Stützungskäufe zu beobachten, es wurden 2 Mark höhere Preise als gestern bezahlt. Am Lieferungsmarkt blieben September-Weizen und -Roggen ziemlich unverändert, während die späteren Sichten eine Befestigung aufwiesen. Nach den etwas lebhafteren Umsätzen des gestrigen Nachmittags und des heutigen Vormittags verhalten sich Käufer am Mehlmarkte wieder abwartender. Weizenmehl ist zu unveränderten Preisen, Roggenmehl zu etwa 25 Pfg. höheren Preisen angeboten. Hafer in guten Qualitäten stetig, Gersten still.

Vieh und Fleisch. Posen, 30. August. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Auftrieb: 8 Bullen, 23 Kühe, 106 Kälber, 148 Schweine.

Wegen zu kleinen Auftriebs wurden keine Notierungen ausgeführt.

Eier. Lublin, 29. August. Am hiesigen Eiermarkt ist die Lage unverändert. Die Zufuhren haben leicht zugenommen. Notiert werden für 1 Kiste oder 1440 Stück (24 Schock) loko Lager für frische garantierte Sorten 190—195 zł. Tendenz abwartend.

Metalle und Metallwaren. Warschau, 29. Aug. Das Handelshaus A. Gepner notiert für 1 kg in Złoty: Bankazinn in Blocks 11, Hüttenblei 1.25, Zink 1.40, Antimon 1.25, Hüttenaluminium 4.30, Zinkblech Grundpreis 1.72, Kupferblech 5.30—5.80, Messingblech 4 bis 4.80.

Kattowitz, 29. August. Die Notierung für Roheisen ist mit 220 zł für 1 Tonne loko Ladestation unverändert.

(Schlusskurse) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	30. 8.	29. 8.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.).	47.25B	47.25B
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken).	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zl) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zl) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	—	—
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	—	40.00B
Notierungen je Stück:		
6% Rogg. Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	23.00	23.25G
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	60.00G	—
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	117.0 +	—
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: unverändert

Industrieaktien.

	30. 8.	29. 8.		30. 8.	29. 8.
Bank Polski	—	—	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	—
Bk. Zw. Sp. Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	80.00G	—
P. Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	100.0 +	100.0 +
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P. Sp. Drzewna	—	—
Cegielski H.	37.00B	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	—	—
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: unverändert.

G. = Nachfrage. B. = Angebot. + = Geschäft * = ohne Ums.

Der Złoty am 29. August. Zürich 58.275, London 43.23, New York 11.25, Prag 377.50, Budapest (Noten) 64.10—64.40, Wien 79.45—79.73.

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 29. August. Hier wird immer noch über zu grosse Geschäftsunlust geklagt. Heute hatte sich das Interesse erfreulicherweise besonders in der zweiten Hälfte der Börsenzeit leicht verstärkt. Für Metallwerte bleibt die Tendenz sehr fest, die Umsätze waren jedoch nicht sehr gross, da die Eigner nur ungern zu Realisationen zu bewegen waren. Bank Polski um 50 Groschen höher und gegen Schluss der Börse gesucht. Am Markt für Metallwerte Cegielski unverändert, Modrzejów um 75 Groschen und Starachowickie um 25 Groschen gestiegen. Die Handelsaktie Haberbusch erlitt heute wegen zu starken Angebots einen Kurseinbruch und verlor rund 8 zł. An anderen Märkten war von Umsätzen nichts zu hören, da die Spanne zwischen Gebot und Angebot zu gross war.

Am Markt für festverzinsliche Werte hielt sich das Geschäft gleichfalls in engen Grenzen. Sogar die Prämienanleihen waren heute nicht so rege gefragt wie vorher. Konvertierungs- und Dollaranleihe leicht gefallen. Investierungsanleihe unverändert, Dolarówka um 25 Groschen höher. Die Umsätze in privaten Pfandbriefen erreichten nicht einmal das normale Ausmass.

Am Devisenmarkt waren keine grösseren Aenderungen zu verzeichnen. Leicht ermässigt waren nur London und Zürich und Italien wiederum etwas besser. Alle anderen Devisen waren gut behauptet, der Gesamtumsatz war sehr klein.

Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.88¹/₁₀, Goldrubel 4.63, Czerwoniec 2.26, 100 Dollar im Kabelverkehr zwischen den Banken 891.95.

Nichtamtliche Devisen: Belgrad 15.66, Budapest 155.56, Bukarest 5.28½, Oslo 237.52, Helsingfors 22.41, Spanien 131.10, Holland 357.35, Kopenhagen 237.43, Riga 171.27, Stockholm 238.94, Wien 125.57, Danzig 172.89, Berlin 212.33, Montreal 8.83, Sofia 6.44½.

Fest verzinsliche Werte.

	29. 8.	28. 8.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	60.75	60.50
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	48.25	—
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	83.00	83.25
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	—	—
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	—
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100 G.-zl)	118.25	118.25
7% Stabilisierungsanleihe	91.50	—

Industrieaktien.

	29. 8.	28. 8.		29. 8.	28. 8.
Bank Polski	165.00	164.50	Węgiel	65.00	65.00
Bank Dyskont.	—	127.00	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	—	117.00	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	70.00	Nobel-Stand.	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	78.50	78.50	Cegielski	39.00	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	—	—
Puls	—	—	Modrzejów	24.00	—
Spies	140.00	—	Norblin	—	138.00
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	—	—
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	27.00	26.75	Rohn	—	—
Brown Bovery	—	—	Rudzki	—	31.50
Kabel	—	—	Staporków	—	—
Siła i Światło	126.00	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Gosławice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	212.00	—
W. T. F. Cukru	—	33.00	Herbata	—	—
Firley	51.00	—	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: behauptet.

Amtliche Devisenkurse.

	29. 8. Geld	29. 8. Brief	28. 8. Geld	28. 8. Brief
Amsterdam	—	—	—	—
Berlin*)	—	—	—	—
Brüssel	123.69	124.31	—	—
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.12	43.34	43.125	43.34
New York	8.88	8.92	8.88	8.92
Paris	34.82	34.99	34.82	34.98
Prag	26.35	26.48	26.35	26.48
Rom	46.53	46.77	46.52	46.75
Kopenhagen	—	—	—	—
Stockholm	—	—	238.34	239.54
Wien	—	—	125.26	125.88
Zürich	171.18	172.04	171.21	172.07

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: uneinheitlich.

Danziger Börse.

Danzig, 29. August. Devisen: London 24.99¾, Berlin 122.686—122.994, Warschau 57.75 bis 57.90. Noten: engl. Pfund 25.00¼, Złoty 57.78 bis 57.93. Privathandel: 100 Gulden 172.95, New York 5.1570. Der Złoty zum Dollar 8.88.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 30. August. Die Börse setzte weiter fest ein, wenn auch die festen vorbörslichen Freiverkehrskurse nicht immer aufrecht erhalten wurden. Verschiedentlich machte sich ein Glattstellungsbedürfnis der Spekulation bemerkbar, doch war das Geschäft infolge umfangreicher Auslandskäufe vornehmlich von Schweizer Seite und infolge vermehrter Beteiligung der Depositenkassenkundschaft und der Provinz wieder recht lebhaft. Der Hauptimpuls ging von der nun erfolgten Einigung im Haag über die politischen und finanziellen Fragen aus. Die Börse verspricht sich hiervon ein Zuwenden des Auslandskapitals, zu dem bisher vernachlässigten deutschen Effektenmärkten. Mit Befriedigung wurde auch der günstige Fortgang der Stützungsaktion für die Frankfurter Allgemeine aufgenommen und ausserdem auf den Wirtschaftsbericht der Kommerz- und Privatbank verwiesen, der sich über die gegenwärtige Konjunkturlage günstig ausspricht. Die leichte Geldverknappung und der neuerliche Rekordstand der Maklerdarlehen in New York wurde zunächst nicht beachtet. Im Vordergrunde standen Farben und Elektropapiere. Auch Montanaktien und Reichsbahnanteile waren wieder stärker gefragt. Vernachlässigt blieben dagegen Glanzstoff. Am Geldmarkt zog der Satz angesichts des Zahltages auf 8—10 Prozent an. Geld über den Ultimo war mit 8½—11½ Prozent gefragt. Am Devisenmarkt lag die Reichsbank etwas schwächer. Man nannte Kabel Mark 4.2007, Kabel London 4.8473, und London Mark 20.36⅛.

Im einzelnen kam es am Elektromarkt bei lebhaften Umsätzen zu Kurssteigerungen von über 6 Prozent. Man wollte in erster Linie umfangreiche Schweizer-, aber auch holländische und amerikanische Käufe beobachtet haben. Auch am Montanmarkt bildeten mehrprozentige Kurssteigerungen die Regel. Es sollen Auslandskäufe und grössere Käufe des Rheinlandes vorgelegen haben. Stärker beachtet waren Kloecknerwerke auf Dividendenhoffnungen. Kaliwerte steigerten sich durchweg um 4 Prozent bei allerdings recht ruhigem Geschäft. Farben setzten 3 Prozent höher ein, bei reger Nachfrage von Auslandsseite und auf süddeutsche Käufe. Reichsbankanteile gewannen bei andauernder Nachfrage 4⅛ Prozent, man verwies auf die Auslassungen im Monatsbericht der deutschen Bank, die eine günstige Deutung bezüglich der Situation der Anteileigner enthielt. Sonst waren noch Schubert und Salzer, Polyphon, Schultheiss und Ostwerke mehrprozentig gesteigert. Die übrigen Kursbesserungen bewegten sich zwischen 1½ bis 2 Prozent. Vernachlässigt waren Glanzstoff, die unverändert einsetzten und Svendska auf das Dementi der Kapitalserhöhung. Nach Festsetzung der ersten Kurse verstärkte sich das Glattstellungsbedürfnis.

(Anfangskurse.) Terminpapiere.

	30. 8.	29. 8.		30. 8.	29. 8.
Dt. R.-Bahn	87.12	—	Goldschmidt	78.25	77.00
A.G.f. Verkehr	140.00	—	Hbg. Elk.-Wk.	146.62	—
Hamb. Amer.	122.25	122.00	Harpen. Bgw.	155.75	151.50
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	138.00	136.75
Hansa	162.50	—	Holzmann	109.50	—
Nordd. Lloyd.	114.00	113.25	Ilse Bgbau.	222.00	220.50
Al. Dt. Kr. Anst.	126.25	125.50	Kali. Asch.	241.50	236.00
Barmer Bank	129.25	128.50	Klöcknerw.	119.00	116.75
Berl. Hls.-Ges.	211.50	206.50	Köln-Neuess.	135.25	132.50
Com. u. Pr.-Bk.	183.50	181.75	Löwe, Ludw.	210.00	204.00
Darmst. Bank	277.00	275.50	Mannesmann	123.00	121.50
Deutsch. Bank	170.50	168.25	Mansf. Bergb.	140.00	140.00
Disc.-Ges.	155.00	152.25	Metallwaren	127.75	—
Dresdner Bk.	162.00	160.00	Nat. Auto-Fb.	27.62	—
Mtdtsch. K. Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	88.00	86.75
Schulth. Patz.	—	300.00	Oschl. Koksw	109.75	107.75
A. E. G.	200.50	198.00	Orenst. u. Kop.	91.25	90.00
Bergmann	234.00	230.50	Ostwerke	242.00	238.00
Berl. Msch.-F.	83.00	—	Phönix Bgbau	112.00	110.75
Buderus	77.50	—	Rh. Braunkoh.	292.50	283.75
Cop. Hisp. Am.	443.00	442.00	Rh. Elek.-W.	154.25	153.75
Charl. Wasser	109.62	108.75	Rh. Stahlwk.	133.25	130.25
Conti Caoutch.	173.00	169.75	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	55.00	—	Rütgerswerke	85.62	83.50
Dessauer Gas	201.87	196.50	Salzdetfurth	406.75	398.00
Dt. Erdöl-Ges.	117.87	115.75	Schl. Elek.-W.	186.00	180.75
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	237.00	229.00
Dynam. Nobel	108.50	—	Siem. & Halske	—	286.25
El. Lief.-Ges.	171.87	168.50	Tietz, Leonh	—	208.00
El. Licht u. Kr.	218.00	214.00	Transradio	152.00	148.12
Essen. Steink.	146.25	—	Ver. Glanzstoff	393.50	398.50
I. G. Farben	229.50	225.75	Ver. Stahlw.	122.50	121.00
Felten u. Guill.	143.00	142.00	Westeregeln	247.00	241.00
Gelsenk. Bgw	143.50	141.00	Zellst. Waldh.	244.25	238.75
Ges. f. el. Unt.	221.75	214.50	Otavi	69.12	67.62

	30. 8.	29. 8.
Ablös.-Schuld 1-60 000	52.50	52.25
" 60-90 000	52.50	52.25
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	11.50	11.25

Industrieaktien.

	30. 8.	29. 8.		30. 8.	29. 8.
Accumulator.	—	—	Laurahütte	66.75	—
Adlerwerke	46.75	—	Lorenz	—	—
Aschaffenbrg.	—	—	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	317.00	—	Nordd. Wolle.	142.75	144.50
Berger, Tiefb.	381.25	374.50	Pöge, Eltr.-W.	44.00	—
Dt. Kabelwk.	74.50	—	Riedel	—	—
Dt Wolle	21.00	19.50	Sachsenwerke	—	106.50
Dt. Eisenhd.	74.50	73.25	Sarotti	—	157.25
Feldmühle	199.00	194.50	Schl. Bgb. u. Zk	—	—
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	27.75	—
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	299.00	291.50
Körting, Gebr.	64.00	—	Stollb. Zink.	149.00	—
Lahmeyer	—	—			

Tendenz: freundlich.

Amtliche Devisenkurse.

	30. 8. Geld	30. 8. Brief	29. 8. Geld	29. 8. Brief
Buenos Aires	1.759	1.763	1.758	1.762
Bukarest	—	—	—	—
Canada	—	—	—	—
Japan	—	—	—	—
Konstantinopel	—	—	—	—
London	20.343	20.383	20.34	20.38
New York	4.1965	4.2045	4.196	4.204
Rio de Janeiro	0.4975	0.4995	—	—
Uruguay	—	—	—	—
Amsterdam	168.13	168.47	168.11	168.45
Athen	—	—	—	—
Brüssel	58.33	58.45	58.33	58.45
Danzig	—	—	—	—
Helsingfors	—	—	—	—
Italien	21.95	21.99	21.94	21.98
Jugoslavien	—	—	—	—
Kopenhagen	111.70	111.92	111.69	111.91
Lissabon	—	—	—	—
Oslo	111.71	111.93	111.69	111.91
Paris	16.42	16.46	16.42	16.46
Prag	—	—	—	—
Schweiz	80.74	80.90	80.745	80.905
Sofia	—	—	—	—
Spanien	61.80	61.92	—	—
Stockholm	112.36	112.58	112.39	112.61
Stalin	—	—	—	—
Budapest	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—
Kairo	—	—	—	—
Reykjawik 100 Kronen	91.95	92.13	91.95	92.13
Riga	—	—	—	—

Ostdevisen. Berlin, 29. August. Auszahlung Warschau und Posen 46.975—47.175, Kattowitz 46.95 bis 47.15, grosse Złotynoten 46.875—47.275.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Strelno**, 29. August. Vor kurzem ging über die Umgegend von Jeziora Wielkie ein heftiges Unwetter nieder, das erheblichen Schaden anrichtete. Unter anderem schlug der Blitz in einen Getreideschober des Herrn Szramkowski in Jeziora Wielkie und setzte diesen in Brand. Es verbrannten 40 Wagen Roggen. Der Schober war für 6800 Złoty versichert. Außerdem schlug der Blitz in Jeziora Małe auch in die Scheune des Besitzers Józef Fabiszak. Hier wurden die Scheune, ein Schweinestall, 30 Wagen Getreide, die Mäh- und Häckselmaschine sowie andere landwirtschaftliche Geräte eingeäschert. In diesem Falle beträgt die Versicherungssumme 6000 Złoty.

* **Strelno**, 28. August. Am Sonnabend brach in Ludzisko infolge eines schadhaften Schornsteins in einem von Saisonarbeitern bewohnten Hause in Ludzisko ein Brand aus. Das Haus brannte vollständig nieder. Während die Bewohner des Hauses all ihr Hab und Gut verloren, trug der Besitzer des Hauses, Graf Dąbski, nur unerheblichen Schaden davon, da das Haus versichert war.

* **Wronke**, 28. August. Zum Standesbeamten für den hiesigen Bezirk wurde Bürgermeister St. Ratajczak ernannt.

* **Znin**, 28. August. In der Zuckerfabrik fiel die Arbeiterin Wiktorja Malak vom Dach und starb kurz darauf.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Berent**, 29. August. In dem See bei Gartschin (Kreis Berent) ertrank ein ungefähr 50 Jahre alter Schäfer. Er wollte zwei kleinen Knaben zeigen, wie gut der Schäferhund apportieren kann, und warf einen Pantoffel ins Wasser. Der Hund wollte aber nicht seine Künste zeigen, so daß der Schäfer mit einem Kahn auf den See fuhr, um seine Fußbekleidung zu holen. Als er sich über Bord neigte, fiel er ins Wasser und ging sofort unter.

* **Graudenz**, 28. August. Ein schwerer Unglücksfall, der den Tod eines Menschen zur Folge hatte, trug sich am Montag gegen Mittag in der hiesigen Gummifabrik zu. Dort war der 32jährige Arbeiter Josef Jabłoński, wohnhaft Bischofstraße 20, mit dem Einölen einer der großen Maschinen beschäftigt. Dabei geriet er, wahrscheinlich infolge eigener Unvorsichtigkeit, zwischen die Walzen der Maschine und wurde so gequetscht, daß unmittelbar danach der Tod eintrat. Der Verunglückte, der schon seit längerer Zeit in der Fabrik arbeitete, hinterläßt Frau und zwei Kinder. — Einen Selbstmordversuch verübte die in der Schloßbergstraße wohnende verehelichte Marjanna Purwin, indem sie eine Menge Essigessenz zu sich nahm. Sie wurde, nachdem ihr die erste Hilfe zuteil geworden war, in das Städtische Krankenhaus gebracht, wo sich ihr Zustand bald so besserte, daß sie von ihrem Gatten wieder ins gemeinsame Heim abgeholt werden konnte. Ueber die Ursache des verzweifelten Schrittes der Frau ist nichts bekannt geworden.

* **Graudenz**, 29. August. Ueber eine Lebensrettung durch einen zwölfjährigen Knaben berichtet die „Deutsche Rundschau“: Kinder badeten im Dorfteich von Plesewo. Ein zehnjähriger Knabe, Josef Bilecki, kam an eine tiefe Stelle und ging unter. Obwohl Erwachsene am Ufer standen, übernahm niemand die Rettung. Der zwölfjährige Walter Bresch schwamm aber unerschrocken an die Unfallstelle und zog den Verunglückten, als er das dritte Mal hoch kam, heraus. Die Wiederbelebungsversuche hatten Erfolg. — So handelt ein deutscher Junge, dem man kurz vorher die Teilnahme am Kinderfest nicht gestattete, weil er nicht gut polnisch kann, an einem polnischen Kameraden!

* **Thorn**, 28. August. Der Pommerellische Wojewodschafts-Sejmik wurde Dienstag vormittags 9 Uhr durch einen Gottesdienst in der St. Marien-Kirche eröffnet. Um 10.20 Uhr wurde die Sitzung im Magistratssaale des Rathauses durch eine Ansprache des Pommerellischen Wojewoden Lamot eröffnet, der des verstorbenen Landesstarosten Dr. Wybicki gedachte und sodann dem ältesten anwesenden Mitglied, Kikulski, den Vorsitz übertrug. Dieser leitete die Wahlen ein, die folgendes Ergebnis hatten: Zum Marschall des Sejmiks wurde Rechtsanwalt Julian Szychowski-Graudenz gewählt, zum Vizemarschall Lucjan Prądzyński-Skarp, zu Sekretären Kikulski jun. und Samson.

* **Thorn**, 29. August. Unter der Spitzmarke: „O, wie gebüldet“ lesen wir in der „Deutschen Rundschau“ folgendes: „In Nr. 198 des „Słowo Pomorskie“ inseriert ein hiesiges Lokal u. a. wie folgt: „Five à Clok Towarzyski“ und „Rondez vous elity toruńskiej“. Wenn schon der Schreiber des Inseratmanuskripts solche haarsträubenden Fehler in fremdländischen Ausdrücken macht, sollte man doch wenigstens annehmen, daß die Korrekturstelle der Zeitung sie verbessert. Andernfalls wäre es besser, alles in polnischer Sprache einzusetzen, um sich vor dem Fluch der Lächerlichkeit zu bewahren.“

Aus dem Gerichtssaal.

* **Posen**, 29. August. Wegen Diebstahls verurteilte das Gericht den Marjan Bernhard zu 18, den Józef Palacz zu 12 Monaten Gefängnis.

* **Graudenz**, 29. August. Vor der Strafkammer hatte sich wieder einmal der hier bekannte Kommunist Maksymiljan Gołębiewski zu verantworten. Er ist schon mehrmals wegen seiner kommunistischen Agitation und Betätigung bestraft worden, zuletzt mit drei Jahren Gefängnis. Am 27. Februar d. J. hatte der Angeklagte während eines polizeilichen Verhörs mehrere Polizeibeamte, sowie den Innenminister Sławoj-Składkowski beleidigt. G. wurde deshalb verhaftet, aber einige Tage darauf wieder freigelassen. Wenige Tage später wiegelte er in einer Versammlung der polnischen Sozialisten (Linksrichtung) die Zuhörer zu staatsfeindlicher Tätigkeit auf. Aufs neue festgenommen, wurde er nach einiger Zeit, am 15. Juni, wieder auf freien Fuß gesetzt. Drei Tage nach dieser Freilassung setzte der Angeklagte während eines Transports von Gefangenen zum Zuchthause einen Straßentumult in Szene, indem er die angesammelten Neugierigen dazu aufzureizen versuchte, die gefesselt geführten Häftlinge zu befreien. Seiner Festnahme setzte er Widerstand entgegen und forderte auch hier das Publikum auf, ihn nicht verhaften zu lassen. Seit dieser letzten Ausschreitung befindet sich H. bis jetzt in Haft. Der Angeklagte ist 39 Jahre alt und bezeichnet sich als religionslos. Der Gerichtshof beschloß, nur über die Anklagepunkte betr. die Beleidigungen und die Straßenaffäre zu verhandeln, den dritten Punkt aber, nämlich die Ansprache des G. in der politischen Versammlung, auszuscheiden, und zwar zum Zwecke der Ueberweisung dieser Sache gemäß der neuen Strafprozeßordnung vor ein stärker besetztes Tribunal. Nach mehrstündiger Verhandlung und Vernehmung einer Anzahl Zeugen fällte das Gericht das Urteil, demgemäß der Angeklagte wegen Beleidigung der Polizeibeamten zwei Monate, wegen Beleidigung des Ministers des Innern vier Monate und wegen der Aufreizung zur Gefangenenbefreiung und des Widerstandes gegen die Staatsgewalt acht Monate Gefängnis erhielt, welche Einzelstrafen zu einer Gesamtfreiheitsstrafe von einem Jahr Gefängnis zusammengezogen wurden. Die Untersuchungshaft kommt in Anrechnung. Als der Vorsitzende an den Angeklagten die Frage richtete, ob er die Strafe annehme, wurde dieser in einer solchen Weise ausfällig gegen das Gericht, daß er durch Polizei aus dem Saale geführt werden mußte. Dieses Verhalten wird, da der Vorfall sogleich zu Protokoll gebracht wurde, dem hartnäckigen Sünder ein weiteres Strafverfahren einbringen.

Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

P. G. in B. In Ihrer Angelegenheit bedarf es nicht erst des Beitritts zu einem Verein ehemaliger Kriegsgefangener. Sie können vielmehr die Sache selbst erledigen durch eine Eingabe an die „Restverwaltung für Reichsaufgaben“ in Berlin W. 9, Königsgrätzerstraße 122. Sie müssen darin folgende Angaben machen: „Betrifft Englisches Guthaben. Vor- und Zuname, genaue Adresse, Geburtstag, letzter deutscher Truppenteil zur Zeit der Gefangennahme, Nummer der englischen Gefangenenkompagnie bzw. Depot- und Lagerbezeichnung.“

W. N. 15. Wir können Ihnen zurzeit leider keine Angaben machen, wann und wo ein solcher Kursus beginnt.

Sport und Spiel

Warta—Fortuna (Leipzig). Am Sonnabend um 17 Uhr und am Sonntag um 16.30 Uhr wird das Posener Sportpublikum Zeuge auserlesener Fußballkämpfe zwischen dem aussichtsreichsten Kandidaten zum polnischen Ligameister, Warta, und der guten mitteldeutschen Mannschaft „Fortuna“ aus Leipzig sein. Das erste und letzte Spiel hat in Leipzig mit einem knappen 1:0-Sieg Wartas geendet. Erwähnenswert wäre noch, daß mit diesem Wettspiel der Sturmführer Staliński das seltene zehnjährige Jubiläum in der ersten Mannschaft Wartas begeht und Rochowicz das 100. Wettspiel in der ersten Mannschaft mitmacht.

Wettschwimmen „Quer durch Posen“. Am Sonntag, 1. September d. Js., mittags 12 Uhr findet das im vorigen Jahre zum ersten Male von der „Ilustracja Wielkopolska“ veranstaltete Schwimmen „Quer durch Posen“ statt, welches in allen Sportkreisen reges Interesse erregte. Das Schwimmen ist in diesem Jahre von um so größerer Bedeutung, da dabei gleichzeitig die polnische Langstrecken-Meisterschaft ausgeschwommen wird. Die Strecke ist ca. 5½ Kilometer lang und der Start befindet sich bei dem Pionierübungsplatz, Droga Dębińska, und das Ziel am Schillings-Restaurant. Während im vorigen Jahre nur 90 Schwimmer starteten, sind in diesem Jahre bis jetzt ca. 130 Meldungen eingegangen. Von dem I. Schwimmverein Posen startet die vorjährige Siegerin Frl. Hilde Kretschmann sowie 9 Herren. Nachmittags findet in der Schwimmanstalt des P. O. Z. P., Droga Dębińska, ein großes Schwimmfest und zwar eine Wiederholung des Programms vom vorigen Sonntag, sowie die Preisverteilung für die Sieger im Schwimmen „Quer durch Posen“ statt. Die Uebungsabende des I. Schwimmvereins Posen finden am Montag, Mittwoch und Sonnabend statt und erfreuen sich eines sehr regen Besuchs, da für die am 8. September d. Js. stattfindenden Vereinsmeisterschaften, für welche ein sehr reichhaltiges Programm vorgesehen ist, eifrig trainiert wird. Begrüßenswert ist, daß der so überaus gesunde Schwimmsport sich in unseren Kreisen in der letzten Saison eines großen Zuspruchs erfreut und alt und jung sich demselben widmet. Gelegenheit zum Schwimmenlernen wird auch jetzt noch durch Trainer und Schwimmwarte in der Schwimmanstalt Droga Dębińska geboten, wozu Freunde und Gönner des Schwimmsports herzlichst eingeladen werden.

Wettervoraussage für Sonnabend, 31. August.

= Berlin, 30. August. Für das mittlere Norddeutschland: Weiterhin warm und vorwiegend heiter, schwache Luftbewegung — Für das übrige Deutschland: Im Südwesten strichweise Gewitter, sonst Fortdauer des hochsommerlichen Wetters.

reicht werden konnte. **Das Rheinland wird bei Durchführung der heutigen Beschlüsse frei von fremden Truppen und fremden Behörden, und es bleibt ihm jede fremde Einwirkung fernerhin erspart.**

(Nur die Termine, wann das Rheinland frei ist, sind noch nicht genannt worden. „Unverzüglich“ ist ja ein dehnbarer Begriff. Red.)

Snowden verzichtet auf 5 Millionen.

Paris, 30. August. (R.) Der Korrespondent des **„Journal“** im Haag will erfahren haben, daß Snowden in einer Anwandlung von Großmut, die politische Gründe zu haben scheine, beschlossen habe, auf 5 Millionen von dem England, Japan, Portugal und den kleinen Mächten zugestandenen ungeschützten Anteil zu verzichten. Dies werde zur Erleichterung der ziemlich mühseligen Verhandlungen beitragen, die mit Rumänien, Südslawien, Griechenland und der Tschechoslowakei geführt werden müssen.

Briand über das Haager Ergebnis.

Paris, 30. August. (R.) Der Haager Korrespondent des **„Matin“** gibt Erklärungen wieder, die Ministerpräsident Briand gestern nach Beendigung der Verhandlungen einigen Journalisten abgegeben haben soll. Briand sagte dem Blatt zufolge: Entgegen allem Anschein waren nicht die finanziellen Kontroversen das Wichtigste. Was man erreichen mußte, war die Erhaltung des Young-Planes, der Frankreich außer der Deckung seiner Kriegsschulden eine große ungeschützte Annuität gewährleistet, die sehr ausgedehnte Kreditoperationen ermöglicht. Ferner mußte man dafür sorgen, daß der Friede in Europa und die deutsch-französische Annäherung, die die Vorbedingung dafür ist, nicht kompromittiert werden. Wir haben den Young-Plan gerettet. Wir haben durch ein auf gegenseitiges Zugeständnis begründetes Abkommen England mit den noch nicht verteilten verfügbaren Summen zufriedengestellt, und wir haben auf der anderen Seite durch die am Donnerstag getroffene Regelung eine Spannung mit Deutschland vermieden. Unser Ziel ist also erreicht. Nach den unerläßlichen technischen Arbeiten bedarf es zum Abschluß der Konferenz nur noch eines in gehöriger Form abgefaßten Vertrages, der den Parlamenten zur Ratifizierung vorgelegt werden wird.

Pläne für das nächste Jahr.

Posen, 30. August. Blättermeldungen zufolge beabsichtigt Posen die zur Allgemeinen Landesausstellung erbauten Gebäude und Pavillons im nächsten Jahr zu einer internationalen Verkehrs- und Touristenausstellung zu benutzen. Einzelheiten dieses Projekts werden augenblicklich noch geheim gehalten. Bekannt ist nur, daß ein Komitee bereits gegründet ist, das intensiv arbeitet und bemüht ist, dieses Projekt in reale Bahnen zu leiten. Die Ausstellung würde im Juli und August stattfinden und alle Ausstellungsgelände umfassen. Projektiert sind Abteilungen der Kurorte und eine ethnographische Schau unter Berücksichtigung der Sitten, Trachten und verschiedener Bauarten. Weiter sollen spezielle Dörfer erbaut werden, die das Leben und Treiben der polnischen Bevölkerung aus allen Teilen Polens veranschaulichen sollen. Auf besonderen Terrains werden die Eroberungen auf dem Gebiete des Verkehrswesens gezeigt, wie verschiedene Lokomotiventyps, Waggons, Triebwagen usw. Anschließend folgen die Terrains der Straßenbahnen, Autos, der See- und Luftschiffahrt. Sehr interessant soll auch die Abteilung der Aeronautik ausfallen, ein Bruchteil aus dem Bereich des Verkehrswesens. Schließlich ist noch eine Schau des modernen Wegebaus geplant. Das Organisationskomitee führt augenblicklich Verhandlungen auf internationalem Gebiet.

P. W. K.

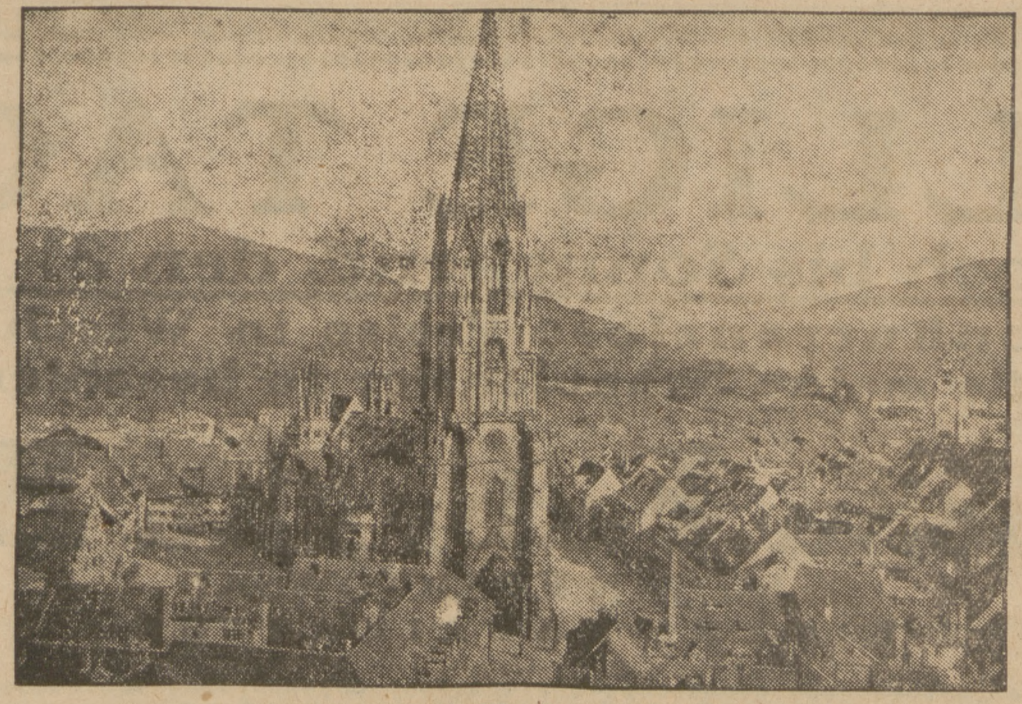
Posen, 30. August. Gestern hat der bekannte englische Publizist Robert Machray die Landesausstellung und dann die Musterwirtschaft des Grafen Chlapowski in Kopaszewo besucht.

Das polnische Generalkonsulat in Berlin teilt mit, daß dort in der Zeit vom 16. Mai bis 17. August insgesamt 6308 kostenfreie Visen zum Besuch der Landesausstellung in Posen erteilt worden sind.

Am 4. September trifft in Posen zu einem zweitägigen Aufenthalt und zum Besuch der Landesausstellung ein offizieller holländischer Ausflug unter Leitung des Handelsattachés der polnischen Gesandtschaft in Brüssel und des polnischen Konsuls in Amsterdam ein.

Vollzählig.

Warschau, 29. August. Am 2. September beginnen fast alle Minister wieder ihre Arbeit. Fehlen werden nur der Justizminister Car, der am 7. September eintrifft und der Außenminister Zaleski, der erst Ende September von der Genfer Völkerbundstagung zurückkehrt.



Zum deutschen Katholikentag in Freiburg i. Br.

In der Zeit vom 28. August bis zum 1. September findet in Freiburg i. Br. die 68. Generalversammlung der deutschen Katholiken statt. Zum Hauptgegenstand der Beratungen wurde das Thema „Die Rettung der christlichen Familie“ gewählt. — Blick auf das Freiburger Münster.

Beginn des deutschen Katholikentages.

Freiburg (Breisgau), 29. August. Die Reihe der Versammlungen der Standesvereine aus Anlaß des deutschen Katholikentages in Freiburg im Breisgau wurde gestern nachmittag eröffnet durch eine Versammlung für Geistliche, Lehrer und Lehrerinnen.

Der Begrüßungsabend fand in der mit den badischen Farben, den Wappen des Reiches, Badens und des Papstes geschmückten Schwarzwaldhalle statt, die eigens für den Katholikentag errichtet worden ist. Der Präsident des Lokalkomitees, Geheimrat Dr. h. c. Herder, eröffnete die 68. Generalversammlung. Mit lebhaftem Beifall begrüßte die Versammlung das Erscheinen des Nuntius Pacelli. Auf dem Podium sah man neben zahlreichen geistlichen Würdenträgern den badischen Staatspräsidenten Dr. Schmitt, den badischen Justizminister Dr. Trunk, den bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Held und den früheren Reichskanzler Dr. Marx, ferner neben den Bischöfen von Speyer, Mainz und Rottenburg den Bischof Rummel von Amaha (U. S. A.), der als geborener Badenser besonders herzlich begrüßt wurde. Anwesend waren ferner zahlreiche Vertreter der Katholiken aus Ungarn, der Tschechoslowakei, Frankreich, Holland, Japan und anderen Ländern. Die Grüße des erkrankten Erzbischofs Dr. Karl Fritz überbrachte Generalvikar Dr. Sester. Der badische Staatspräsident Dr. Schmitt betonte in seiner Begrüßungsansprache die Notwendigkeit, der Familie als Grundlage des Staates zu helfen und ihre Not zu lindern. Er wünschte, daß die Beschlüsse des Freiburger Katholikentages von dem Geist der christlichen Nächstenliebe getragen sein, und daß sie auch die Weltanschauung Andersdenkender würdigen, und dadurch den inneren Frieden fördern helfen mögen. Im Namen der Stadt Freiburg begrüßte Oberbürgermeister Dr. Bender die Versammlung. Der Rektor der Freiburger Universität, Professor Dr. Dragendorff, betonte in seiner Begrüßungsansprache, auch die Hochschule müsse sich als ein Glied des Volkes fühlen. Für die Katholiken Amerikas übermittelte Bischof Dr. Hummel herzliche Grüße. Besonderen Beifall weckten die Ausführungen des Elsässer Generalrats und Stadtrats von Colmar, Rossé, der betonte, daß die katholische Religion keine Grenzen kenne. Die Elsässer fühlten sich selbstverständlich verpflichtet, als französische Staatsbürger ihrem Staate zu dienen. Sie fühlten sich aber andererseits gerade durch den katholischen Glauben mit den Brüdern und Schwestern jenseits eng verbunden in der Hoffnung, daß niemals wieder das Blut von Soldaten den elsässischen Boden tränken möge.

Aus der Republik Polen.

Polen und der Flugverkehr.

Warschau, 29. August. Gestern ist, wie dem **„Kurjer Pozn.“** gemeldet wird, aus Berlin der Leiter der Abteilung des Zivilflugwesens, Oberst Filipowicz, nach Warschau zurückgekehrt, der an den deutsch-polnischen Verhandlungen über einen Luftvertrag teilgenommen hatte. Der regelmäßige Verkehr zwischen Warschau und Berlin wird zum Frühjahr des nächsten Jahres beginnen. Deutscherseits wollte man unabhängig davon noch eine Linie Berlin—Breslau—Lodz einrichten.

In den ersten Tagen des Oktober wird in Warschau eine polnisch-rumänische Flugkonferenz stattfinden, wobei man sich über die Einrichtung von Verkehrslinien Bukarest—Lemberg—Warschau und Bukarest — Lemberg — Krakau — Kattowitz — Wien einigen will. Nach der Durchführung dieser Pläne wird Polen in das große Netz des europäischen Verkehrsfluges aufgenommen sein.

Fliegerbesuch.

Warschau, 29. August. Am 28. d. Mts. ist in Warschau eine italienische Flugzeugstaffel in Stärke von 9 Jagdflugzeugen zum Besuch eingetroffen. Am 29. August sind die Franzosen auf einem dreimotorigen Fokker-Flugzeug in Paris zum Besuch der Landesausstellung nach Posen gestartet. Nach dem Besuch werden sich die französischen Flieger nach Warschau begeben und von dort wieder zurück nach Paris.

Reorganisationsbestrebungen.

Warschau, 29. August. Nach Meldungen aus glaubwürdigen politischen Kreisen steht das Pressebureau des Ministerrates kurz vor einer grundsätzlichen Reorganisation. Der Personalbestand des Bureaus und sein Tätigkeitskreis sollen stark erweitert werden. Heute ist hier der Korrespondent der „Pat“ in Berlin, Redakteur Tadeusz Chwięcicki, eingetroffen, der als Kandidat auf einen leitenden Posten in diesem Bureau an erster Stelle steht.

Polen und Griechenland.

Warschau, 31. August. (Eig. Telegr.)

Nach Abschluß der Sommerferien wurden gestern die polnisch-griechischen Handelsvertragsverhandlungen wieder aufgenommen. Man rechnet um so mehr mit einem baldigen Zustandekommen des Vertrages, als die griechische Delegation offenbar bereit ist, weitere politische Zugeständnisse zu machen.

Die Kreditaktion.

Warschau, 29. August. Die Aktion der Krediterteilung an die Landwirtschaft gegen registrierte Getreidepfandhinterlassung, wird in diesem Jahre von der Bank Rolny und der Bank Polski geleitet werden. Die Bank Rolny verfügt über 4 Millionen Zloty hauptsächlich für kleinere Landwirtschaften, während die Bank Polski von den 30 Millionen erst 22 Millionen verausgabt hat.

Staatsangehörigkeit und Liquidation

Berlin, 30. August. Schon seit längerer Zeit werden in Paris polnisch-deutsche Verhandlungen geführt, deren Hauptzweck die Erledigung von 600 Fällen ist, in denen die polnische Regierung deutschen Besitzern in Polen das Staatsrecht abgesprochen und die Liquidierung ihres Vermögens angeordnet hat. Zeitungsmeldungen zufolge soll dieser Tage ein teilweises Ergebnis erzielt worden sein. In 150 Streitfällen hat die polnische Regierung den enteigneten Deutschen die Staatsbürgerschaft nunmehr zuerkannt und außerdem eine Entschädigung bis zur Rückgabe des liquidierten Eigentums versprochen. In weiteren sechzig Fällen hat man sich auf eine Kompromißerledigung geeinigt. Die Verhandlungen über die restlichen Fälle werden in diesen Tagen in Genf weitergeführt werden.

Ein unauslöschliches Erlebnis.

Warschau, 28. August. (Pat.) Das Handelsministerium hat von dem schwedischen Handelsminister Ludwig folgende Depesche erhalten: „Nach Schweden zurückgekehrt, beeile ich mich, Ihnen auf das herzlichste für die freundliche Gastfreundschaft während meines Aufenthalts in Polen zu danken. Die Reise und der Besuch Polens werden für mich ein unauslöschbares Erlebnis bleiben.“

Schwedische Redakteure.

Posen, 29. August. Der Ausflug schwedischer Redakteure besuchte gestern den Regierungspavillon und die Kunstausstellung. Um 14 Uhr wurden die Gäste im „Palais Royal“ empfangen, worauf die Besichtigung der Stadt erfolgte. Heute nacht haben die Redakteure Posen verlassen, um Krakau und andere polnische Städte zu besuchen.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten.

Verantwortlich für den politischen Teil: **Alexander Jursch**. Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr.** Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer**. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“: **Alexander Jursch.** Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Margarete Wagner**, Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt“. Druck: Drukarni Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen. Zwierzyniecka 6.

Die letzten Telegramme.

Die Sachlieferungen.

Haag, 30. August. (R.) **In der Frage der Sachlieferungen sind die vorgesehenen Vereinbarungen derart, daß der Reexport in jeder Form verboten bleibt. Die Sachlieferungen im Falle eines deutschen Moratoriums werden der Zuständigkeit der internationalen Bank unterworfen, in der ein besonderer Ausschuß über das Ausmaß der zulässigen Sachlieferung entscheidet.**

Zum Weißen Hause.

Washington, 30. August. (R.) **Dr. Eckener und Dr. Kiep landeten gestern um 14 Uhr auf dem Landungsfeld der Marineluftstation. Eckener erklärte dem Vertreter des W. T. B., er werde zehn Tage in Amerika bleiben, um mit der Goodyea Zeppelin Co. zu verhandeln. Der „Graf Zeppelin“ wird am Sonnabend oder Sonntag früh heimfliegen. Dr. Kiep und Dr. Eckener fuhren sodann zum Weißen Hause, wo Präsident Hoover den Kommandanten des Weltrundfluges beglückwünschte.**

Großfeuer.

Neuyork, 30. August. (R.) **Bei dem Brande einer vierstöckigen Mietskaserne in der unteren Stadt sind drei Personen verbrannt und elf verletzt worden.**

Hochwasser.

Karatschi, 30. August. (R.) **Das Hochwasser des Indus hat zahlreiche Dörfer zerstört und die Ernte vernichtet. Man befürchtet, daß ungefähr 300 Menschen ihr Leben verloren haben.**



Internationale Luftfahrt-Tagung im Haag.

In der Ratshalle im Haag findet zurzeit eine Tagung des Internationalen Luftverkehrsverbandes statt. Das Bild zeigt die Eröffnungssitzung; am Präsidententisch (2 von links nach rechts): H. de Beer, J. L. van den Bergh-Heemstede, Sir Sefton Brancker, M. Wurbain, A. Plesman und M. Schmidt.

14 BILLIGE TAGE 14

nur noch bis Sonnabend, den 31. d. Mts.

Konkurrenzlose Preise in Wäsche!
Bitte meine Schaufenster zu beachten!

Poznańska Fabryka Bielizny

ul. Nowa 10 — Inh.: JAN EBERTOWSKI — ul. Nowa 10

EIGENE FABRIKATION

Original F. von Lochow's Petkuser Winterroggen

die ertragssicherste
Universalsorte

T

Posener Saatbaugesellschaft

Telefon 60-77 — Poznań, Zwierzyniecka 13 — Telegr. Saatbau



Pelzwaren-Engros-Geschäft
A. BROMBERG

Poznań	Łódź
St. Rynek 95-97	Piotrkowska 31
I. Etg. Tel. 26-37	I. Etg., Tel. 5-84

empfiehlt Felle und Pelzfutter für Damen- und Herren-Pelze

Saison-Neuheiten in grosser Auswahl!

Bemerkung:
In Poznań ausschliesslicher Engros-Verkauf.

Wir suchen dauernd
Hypothekengelder
an erster Stelle zu hohen Zinssätzen auf erstklassige Grundstücke in Stadt und Provinz. **„Merkator“** Sp. z o. o., Poznań, Skośna 8
Tel. 1536.

Nach langem und schwerem Krankenlager entschlief heute nachmittag um 2 Uhr sanft mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, Schwager und Onkel

der Landwirt

Heinrich Wellmann

im 66. Lebensjahre.

In tiefster Trauer

Luise Wellmann und Kinder.

Gr. Golle (Golaszewo), den 29. August 1929.

Die kirchliche Trauer findet am Montag, dem 2. September, nachm. 4 Uhr statt.

Kinderfräulein

vom 1. September 1929 **gesucht** nach Krakau für ein 8jähriges Mädchen. Bedingung: mächtig der polnischen und deutschen Sprache und musikalisch. Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1413.**

Suche für meinen

Wirtschaftsbeamten Stelle

als Verheirateten, den ich bestens empfehlen kann. In der Praxis 12 Jahre. 34 Jahre alt, m. landw. Schulbd. Meldungen bitte zu richten an
Weyhan, Topola-Mala, p. Ostrów (Pozn.)

= Chauffeur =
unv. m. g. Refer. u. 2-jähr. Prax., der auch die Schloßbed. verst. u. sichin fr. Zeit m. Jagd besch., s. v. sogl. od. 15. 9. Stell. Off. an Ann.-Exp. Kosmos, Sp. z o. o. Zwierzyniecka 6, unt. **1425.**

Diwan-, Bett-Tischdecken
K. Kużaj
27 Grudnia 9

K. K.
P.

Original Dehnes Drillmaschinen Simplex Nr. 5 M
offeriert sofort ab Lager Poznań als
SPEZIAL-Vertreter:
Woldemar Günter, Landmaschinen, **Poznań**
Sew. Mielżyńskiego 6, Tel. 52-25.

Junge Enten
Suppen-Hühner
Weintrauben
Apfelsinen
empfiehlt
Josef Glowinski
POZNAŃ, Gwarna 13

Hans Foljanty
Flora Foljanty
geb. Helmchen
Vermählte.
Przychodzko, 24. August 1929.



K. BOGAJEWSKI

POZNAN STARY RYNEK 77 TEL. 2005

Alle werden eingeladen

zum Besuch der reichhaltigen Magazine, deren Eröffnung am Sonnabend, dem 31. d. Mts., um 10 Uhr vormittags stattfindet.

Die vornehm eingerichteten u. entsprechend ausgestatteten Abteilungen werden durch erstklassige Qualitätswaren u. grosse Auswahl allen gestellten Ansprüchen genügen.

Abteilung I. **Herren- und Knabenkonfektion** eigner Fabrikation in neuesten Façons und solidester Ausführung ersetzen vollkommen Massanfertigung.

Abteilung II. **Stoffe und Futterstoffe** führender Fabriken in modernsten Dessins zu äusserst niedrigen Preisen.

Abteilung III. **Spezial-Massabteilung** unter Leitung erstklassiger Fachleute verspricht volle Garantie für guten Schnitt u. tadellose Ausführung.

In jeder Abteilung finden Sie aufmerksamste fachmännische Bedienung.

Geschäftsprinzip: „Grosser Umsatz, kleiner Nutzen“.

Am Mittwoch, dem 28. d. Mts., nachmittags 6 Uhr verschied im Diakonissenhaus zu Posen nach kurzem, aber schwerem Leiden meine liebe Frau, Mutter und Schwiegermutter, unsere gute Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Pauline Küntzel

geb. Kiebl :r

im Alter von 76 Jahren.

Dies zeigt an in tiefer Trauer

Ernst Küntzel u. Kinder.

Bugaj bei Biskupice, den 29. August 1929.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 1. September, nachmittags 5½ Uhr vom Trauerhause aus statt.
Besondere Anzeigen ergehen nicht.

Achtung!
Gelegenheitskauf!
850 Morg. Weizenboden, Gebäude, Inventar I klassig, mit voller Ernte zu verkauf. Preis 550 000 zł, Anzahl. 250—300 000 zł. 385 Mrg. Weizenboden, Gebäude, Inventar I klassig, mit voller Ernte, Preis 280000, Anzahl. 180000 eilig zu verkaufen. **Administr. Nadgoplanin, Strzelno, Kościelna 17.**

---

1 Damen-Persianer-Mantel als Gelegenheitskauf sof. abzugeben Hotel Victoria, ul. 27 Grudnia Nr. 17, Zimmer 15.

Aus der Diakonissenanstalt gesund entlassen, beeile ich mich, für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anläßlich meines 70. Geburtstages, **vor** allem der Geschäftsleitung der Buchdruckerei Concordia, der Schriftleitung des Posener Tageblattes, der Ann.-Exp. Kosmos, dem Verein Deutscher Sänger, dem Verband deutscher Buchdrucker in der Republik Polen, Herrn Pfarrer Sarowy, den Ärzten Herrn Margulies und Herrn Rużycki, der verehrten Schwesternschaft der Diakonissenanstalt, sowie allen lieben Kollegen, Freunden und Bekannten meinen

tiefstgefühlten Dank auszusprechen.

Poznań, im August 1929.

St. Liberowski,
Buchdrucker.